

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1925

11.10.1925 (No. 280)

Mr. 279
ange-
licht la
-12-8-
Wolle
Meter
6.-
prima
ten
12.-
7.-
n- und
1, prima
o 4.- 3.50

Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2.60 Mk. frei ins Haus, 2.50 Mk. bei der Geschäftsstelle abgeholt, Mk. 2.00 durch die Post ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Samstag und Sonntag 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatsfuß. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei
Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung
Beilagen: Kunst und Wissen, Frauenrundschau, Blätter für den Familienfisch, Aus der kathol. Welt, Illustrierte Zeitungsbeilage „Sterne und Blumen“, Geschäftsstelle, Redaktion und Verlag: Bismarckstr. 42, Fernsprecher: Geschäftsstelle 6235, Redaktion 6236, Verlag 6237, Drahtadresse: Beobachter, Postfachkonto: Amt Karlsruhe Nr. 4844

Anzeigenpreis: Die 9 gepaltene 30 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., für Familien- und Gelegenheits-Anzeigen 6 Pfg., die 4 gepaltene 65 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. — Bei zwangsweiser Umtriebung oder Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall. Schluß der Anzeigenannahme 3/4 Uhr

Nummer 280 Karlsruhe, Sonntag, den 11. Oktober 1925 63. Jahrgang

In Kürze

Führende Pariser Blätter deuten an, daß Frankreich nach Unterzeichnung des Paktes durch Deutschland und nach dessen Eintritt in den Völkerbund am Rhein Konzessionen machen wolle.

Mussolini hebt zur Sicherung seiner Macht die Selbstverwaltung der Stadt Rom und der kleineren Gemeinden auf.

Japan nimmt in den Vereinigten Staaten eine zweite Anleihe auf.

Nach einer Meldung aus Locarno fällt dort die Zurückhaltung der Litauern gegenüber dem Benehmen der Polen angenehm auf.

Der König von Spanien wird Paris besuchen.

Mohd George sprach sich für eine Landabgabe des Adels an Kleinbauern aus.

Oesterreich will Räterußland einen Kredit gemähren.

Pariser Sirenenklänge

Wesentliche Vergünstigungen am Rhein nach Unterzeichnung des Paktes und Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

II. Paris, 11. Okt. Funkpruch. Die französische Morgenpresse beurteilt den Stand der Verhandlungen in Locarno mit unerschütterlichem Optimismus. Auf jeden Fall glaubt der „Petit Parisien“ zu wissen, daß die Alliierten und die deutschen Minister Locarno nicht verlassen werden, ohne eine Reihe von Abmachungen unterzeichnet zu haben, die dann nur noch der Ratifizierung durch die Parlamente bedürften. Daraus, daß es die deutsche Delegation nach der vorgestrigen Sitzung für richtig gehalten habe, in Locarno zu bleiben, könne geschlossen werden, daß Luther und Stresemann eine Verständigung für möglich hielten. Die deutschen Minister sagt „Petit Parisien“, müßten sich davon Rechenschaft ablegen, daß Frankreich durch einen Fehlschlag der Konferenz nichts verliere (?) für Deutschland aber würde er sowohl wirtschaftlich wie politisch katastrophale Folgen haben. Sie müßten zu der Erkenntnis kommen, daß Deutschland durch einen Abbruch der Verhandlungen die Unaufrichtigkeit der deutschen Vorschläge erbringe (?) und nirgends mehr — in Amerika weniger als sonst — die finanzielle und moralische Unterstützung finde, deren es bedürfe.

entwurf nicht enthalten war. Diese Hinzufügung bestätigt die Erklärung des italienischen Delegierten von der Abicht Italiens, sich am Abbruch des Sicherheitspaktes als Garant unter den gleichen Bedingungen zu beteiligen wie Großbritannien. Die Erörterungen ergaben Übereinstimmung über die Formulierung der meisten Artikel des Entwurfs. Die übrigen Artikel wurden einer späteren Erörterung vorbehalten. Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 12. Oktober 10.30 Uhr statt.

Die persönliche Fühlungnahme

II. Locarno, 11. Okt. Funkpruch. Die persönliche Fühlungnahme der Delegierten wurde durch eine Motorbootfahrt eingeleitet, zu der sich für gestern nachmittag die vier Delegierten der drei Hauptstaaten verabredet haben, nämlich auf deutscher Seite Dr. Luther und Dr. Stresemann, auf Seiten der Alliierten Chamberlain und Briand.

(Eigener Drahtbericht)

J. H. Berlin, 11. Oktober.

Der gestrige Tag der Verhandlungen in Locarno, die kurze Vollstimmung, die am Vormittag abgehalten wurde, und das spätere amtliche Kommuniqué zeigen, daß eine Entscheidung über die drei wichtigsten Probleme noch nicht gefallen ist. In hiesigen unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Gegenstände noch viel bestehen, da der deutsche Standpunkt hinsichtlich des Artikels 16 der Völkerbundscharta und hinsichtlich der französischen Garantie für die östlichen Schiedsverträge sich noch nicht geändert hat, Deutschland also seine Vorbehalte offen behält.

Nichtsdestoweniger lassen die Meldungen, die heute aus Locarno eingegangen sind, erkennen, daß man stimmungsgemäß von einer

leichten Besserung

insofern sprechen kann, als der Faden der gestrigen Aussprache zwischen den Hauptdelegierten heute weiter gesponnen wird.

Interessant ist dabei, daß an der politischen Bootsfahrt auf dem Lago Maggiore nicht nur die an der Front des Ringens stehenden Staatsmänner, Luther, Stresemann, Briand und Chamberlain, sondern auch die drei Juristen, die gestern am Eise der deutschen Delegation parallel mit den Verhandlungen der Delegationschefs konferiert haben, teilgenommen haben. Es hat den Anschein, daß in einer kombinierten Aussprache der Politiker und Juristen ein neuer Versuch gemacht wird, eine gangbare Formel zu finden, auf der sich beide Parteien einigen können.

Weltmacht Dollar

Japan nimmt eine weitere Anleihe bei den Vereinigten Staaten auf

II. Newyork, 11. Okt. In den nächsten Tagen wird in Washington der Finanzbevollmächtigte der japanischen Regierung, Kengo Mori, erwartet, der über eine neue japanische Anleihe von 100 Millionen Yen verhandeln wird. Kengo Mori hat schon im vergangenen Jahre eine Anleihe von 150 Millionen Dollar in den Vereinigten Staaten zustande gebracht. Die Auswirkungen werden als zünftig bezeichnet, da man in Wallstreet allgemein der Ansicht ist, daß Japan bald zum freien Goldumlauf zurückkehren wird.

von 20 bis 30 Millionen Schilling an Rußland. Es hat bereits in Wien eine Bankkonferenz über die Restkompierung russischer Wechsel stattgefunden. Wie der Deutsche Handelsdienst hierzu erfährt, soll die Restkompierung allerdings in bestimmtem Ausmaße und nur dann vorgenommen werden, wenn eine Wiener Großbank ihr Giro dafür gibt. Der Brennpunkt dieser Frage besteht darin, daß die Bank von England die Restkompierung dieser russischen Wechsel ablehnt und in Wien interveniert hat.

Zusammentreffen Mussolinis mit Tschitscherin

II. Rom, 11. Okt. Funkpruch. In politischen Kreisen spricht man von einem Zusammentreffen Tschitscherins mit Mussolini in Stresa. Die Vorbereitungen hierfür sollen bereits durch Verhandlungen mit dem römischen Sowjetbotschafter und Tschitscherin in Meran getroffen sein.

Oesterreichischer Kredit für Rußland

II. Wien, 11. Okt. Zur Belebung des russisch-oesterreichischen Handels beabsichtigt die oesterreichische Regierung nach deutschem Vorbild ein oesterreichisches Kreditinstitut zu gründen zwecks Vergabe eines Kredits

Preislenkungsmaßnahmen der Reichs- und badischen Landesregierung!

Der Abg. Seurich hat folgende Anfrage an die badische Regierung gerichtet:

„Nach Pressemeldungen hat die Reichsregierung eine Reihe von Maßnahmen vorbereitet und solche angekündigt, die einer weiteren Preissteigerung entgegen wirken und schon überfeste Preise mildern sollen.“

Ueber die Maßnahmen der Reichsregierung sind die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder unterrichtet worden. Diese haben, nach Verlautbarungen der Presse, der Reichsregierung volle Unterstützung zugesagt.

Ich frage deshalb: Was hat die badische Regierung bis jetzt angeordnet, und was gedenkt sie weiter zu tun, um für das Land Baden die Preisabbaumaßnahmen wirksam zu gestalten?“

Der Minister des Innern hat diese Anfrage wie folgt beantwortet:

„Ihre kurze Anfrage vom 6. d. M. über die Preislenkungsmaßnahmen der Reichs- und Landesregierung wird wie folgt beantwortet:“

Nach dem Ergebnis der Ministerkonferenz vom 25. September 1925 sollen in die Preislenkungsaktion der Regierung folgende Aufgaben einbezogen werden:

Herabsetzung des Zinsfußes für öffentliche Gelder, Abnahme von dem Bestreben auf möglichst baldigen Aufbau des Friedensvermögens bei öffentlichen Vermögensverwaltungen, Zulassung der freien Konkurrenz bei der Vergütung öffentlicher Aufträge, Nachprüfung der Festsetzung der Gebühren für die Tätigkeiten öffentlicher Behörden, Herabsetzung der Gebühren für Gas, Wasser und Elektrizität, Bekämpfung der Auswüchse im Kartellwesen und bei den Innungen, Überwachung der Lebensmittelpreise, insbesondere für Brot, Fleisch, Obst, Gemüse und Milch. Die herüber angeführten unmittelbaren Anweisungen der zuständigen Reichsministerien sind bis jetzt nur hinsichtlich der Frage der Zinsverbildung öffentlicher Gelder eingekommen. Eine Einladung zu einer am 9. d. M. beim Reichswirtschaftsministerium in Berlin wegen des Preisabbaues stattfindenden Besprechung ist unterm 7. d. M. eingegangen.

Von Landes wegen wurde die Bucherabteilung des Landespolizeiamts mit der Befämpfung des Leistungswuchers im Gewerbe und Handel betraut und beauftragt, die Preisberechnungen nachzuprüfen. Hinsichtlich der Zwangsinnungen wird geprüft, ob ihnen nicht die Festsetzung von Preisen ausdrücklich verboten werden soll. Den Städten sind wegen des Verkaufs von vollpreisiertem Gefrierfleisch Richtlinien mitgeteilt worden. Im Detailhandel wird nachgefragt werden, für welche Waren von Kartellen oder Preisverbänden für den Weiterverkauf feste Preise vorgeschrieben sind. Für diejenigen Kartelle, deren Tätigkeitsgebiet nicht über das Land hinausgeht, wird die gleiche Nachprüfung erfolgen wie hinsichtlich der über das Reich sich erstreckenden Kartelle seitens der Reichsregierung!“

Zentrum u. Reichsbahnpolitik

Der Abg. Seubert (Ztr.) hat anlässlich der Beratung der Petition des badischen Eisenbahnerverbandes in der letzten Sitzung des badischen Landtags ausgeführt:

Trotz der Vorstellungen der badischen Regierung ist die Reichsbahnverwaltung im Abbau weitergeschritten. Das Personal ist heute durch eine übermäßig geschraubte Dienstzeit bis zum äußersten ausgenutzt. Ein gesundheitlicher Zusammenbruch erscheint unausbleiblich, die rücksichtslose Anspannung des Personals kann nur bis zu einem letzten Punkt gehen, dann hört sie auf. Die Sicherheit des Betriebes, das Personal und nicht zuletzt die Verwaltung selbst werden den Schaden haben. Das Finanzministerium als Beamtenministerium mag sich, ich bitte dringend darum, der Sache einmal annehmen, bevor es zu spät ist. Die schlechte Entlohnung der unteren Gehaltsstufen wird die Katastrophe nur beschleunigen. Wie wir Badener immer schlecht wegkommen, wenn wir den Versicherungen der Reichsregierung Vertrauen entgegenbringen, mag u. a. auch folgender Vorgang zeigen. Bei der Beratung der Reichseisenbahnverwaltungsordnung in der 84. Sitzung am 6. Mai 1920 habe ich als Berichterstatter ausgeführt:

„Verschiedene vom Berichterstatter geäußerte Bedenken gegen einzelne Abschnitte der neuen Verwaltungsordnung wurden nach Erklärung der Regierung zerstreut, so insbesondere die auf Abschnitt B Ziffer 4 und 11 Seite 2 der Anlage der Verwaltungsordnung sich gründende Befürchtung, das Reich könnte eines Tages die Betriebsleistung der dem öffentlichen Verkehr dienenden Bahnen, beim die Einstellung einzelner Wertstätten herfür. Diese Bestimmungen, sagt die Regierung, seien gerade deswegen aufgenommen

str. 133
asse, gegenüber
Kirche.
8722
Badisches
destheater
woche des Bad.
ndestheaters
nd der Karlsruhe
Herbsttage.
tag, 10. Okt. 1925
Ab.-Dem. 1-100
Kontinuität:
Reinheitsliebe
uerispiel in 5 Akten
Heinrich v. Kleist
ne gel. v. F. Baumgärtel
Personen:
Alte
Schwarz
Ernst
Albrecht
Element
ndmann
Friedrich
Heinrich
Wrona
ndmann
Kathner, Rademacher
Kreuzer
Eck
Dobler
Kreutz
Reich
Schub
n
Nigl, Meyne
Pöhl
Donner
Dr. Etter
lang bald 3 Uhr
ende 10^{1/2} Uhr.
eröffn. 1.20 Uhr.
Maurer
serstraße 176
cke Hirschstr.
rudeherd
halt, v. Wegung
zu verkaufen.
-Algenstr. 2.
redis. 8784
tes, nur
beitspferd
berzählt zu ver-
1837
Küder, Muggen-
lum.
hannkuch
Laufend
intressend:
Frische
Güß-
cklinge
50 Pfg.
Pfd.-Stücken
2.40
hannkuch

Bekanntmachung Skrcynskis mit Dr. Stresemann

II. Berlin, 11. Okt. Funkpruch. Wie das „B. Z.“ aus Locarno meldet, wird Briand heute Gelegenheit nehmen, Dr. Stresemann mit dem polnischen Außenminister Grafen Skrcynski bekannt zu machen. Graf Skrcynski hat gestern nachmittag seine Karte bei der deutschen Delegation abgegeben und diese hat den Höflichkeitssakt in der üblichen Weise erwidert.

Vergewaltigung des Deutschtums in Oberschlesien

Breslau, 11. Okt. Funkpruch. Die Verwaltung der Laurahütte in polnisch Oberschlesien hat sämtlichen in den Gruben des Bahnders Reviers beschäftigten deutschen Beamten gekündigt. Es ist ihnen freigestellt worden, sich als Arbeiter weiter zu betätigen.

Erzbischof Dr. Frik zu den katholischen Lehrern

Auf der Festversammlung des katholischen Lehrervereins Baden mit Elternabend am 3. ds. Mts. hielt Se. Erzeleuz der hochw. Herr Erzbischof folgende Ansprache:

Nachdem der Vertreter des Erzbischofs und der Kirchenbehörde die katholischen Junglehrer und die Mitglieder des kath. Lehrervereins Baden vorbesten und gestern warm begrüßt hat, ist es eine Freude, feststellen zu können, daß Ihre Aussagen in kluger Mäßigung, mit männlichem Ernst und durch angestrengte Gesichtsarbeit ein Ergebnis gebracht haben, das der allgemeinen Beachtung wert ist.

Dieser großen und gewählten Versammlung anzuschauen, ist für den Erzbischof von besonderer Bedeutung, weil er unter katholischen Lehrern aus ganz Baden und auch aus Norddeutschland, sowie im Kreis katholischer Eltern weilen kann, die sämtlich das Beste für den Unterricht und die Erziehung des katholischen Kindes, damit auch für das Wohl des Volkes, allen Ernstes anstreben und mit denen der Oberherr sich völlig in der Sorge für die Jugend einig weiß.

Der Geist, welcher aus der Rede des Herrn Schulrats Dr. Rheinländer uns soeben entgegenkam, ist der echte katholische Geist, er muß auch unsere badischen katholischen Lehrer und Lehrerinnen, nicht minder die katholischen Eltern, erfüllen und leiten, wenn anders sie ihre Unterrichts- und Erziehungsaufgabe pflichtgemäß aufpassen und erfüllen wollen.

Wir Katholiken haben ein sicheres Erziehungsziel und ein einheitliches Erziehungsideal, wie wir auch ein festes Lebensziel und ein heftiges Lebensstreb besitzen, während sonst die Anhänger selbst sich christlich nennender Religionsgesellschaften in den grundlegenden Fragen der Lebensauffassung und Erziehung gar sehr auseinandergehen und uneins sind.

Die Eltern geben dem Kind das Leben, indem sie an der Schöpfermacht Gottes Anteil nehmen; für Gott haben sie das Kind zu bilden und zu erziehen, indem sie es so unterweisen und gewöhnen, daß es Gott erkennt, ihn liebt, ihm dient und so zur ewigen Anschauung Gottes im Himmel gelangt — hier das Erziehungsziel. Das Erziehungsverständnis aber ist in der heiligen Familie zu Hause, vorab in dem Ansehen und Jüngling Jesus Christus gegeben. Weil der Mensch auf Erden lebt und seine täglichen Lebensbedürfnisse befriedigt werden müssen, haben die Eltern ihm jene Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die für den Kampf des Lebens eben notwendig sind.

Heutzutage aber ist es dem Arbeiter, Landwirt, Handwerker, Kaufmann, Industriellen, Beamten usw., da er durch seine Berufstätigkeit voll beansprucht ist, nicht möglich, dem Kinde die erforderliche Ausbildung und Erziehung selbst zu geben; auch die Frau und Mutter ist durch die sonstigen Obliegenheiten im Haushalt in solchem Maße beschäftigt, daß sie das Kind nicht zur Genüge zu unterrichten vermag — ganz abgesehen davon, daß manche Eltern auch trotz der vielgerühmten Erfolge unserer Volksschule — von sich aus gar nicht in der Lage wären, das Kind hinreichend zu unterrichten und zu lehren.

Die Volksschule — der Lehrer und die Lehrerin — übernimmt deshalb einen großen Teil der Elternpflicht in Unterricht und Erziehung des Kindes; ich sage der Elternpflicht. Mag die Volksschule Staats- oder Gemeindegemeinde- oder Privatschule sein, sie erstreckt in bestimmtem Umfang den Kindern die Familie und muß ihre Arbeit als einen höchst wichtigen Dienst ansehen, den sie der Familie leistet; im Lehrer muß die Vatergeseinnung und in der Lehrerin die Muttergeseinnung, in der Familie aber die Lieberzeugung lebendig sein, daß die Volksschule ihre Schule ist; heute sind Lehrer und Lehrerinnen notwendig, deren Herz und Sorge und Arbeit und Gebet ihren Schülern und Schülerinnen gehören und die sich deshalb in tiefster Seele sorgen um deren geistige und körperliche Entwicklung und um ihre Zukunft.

Die Volksschule hat den Knaben und Mädchen zunächst jene Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die ihnen zum erfolgreichen Kampf des irdischen Lebens erforderlich sind. Hierzu gehört nicht bloß ein bestimmtes Wissen in der deutschen Sprache und Literaturkunde, im Rechnen, Schrei-

ben, Erdkunde, Naturkunde und eine gewisse Geschicklichkeit im Zeichnen, Gesang, Turnen und Handarbeit, sondern vorab die dem kindlichen Alter angemessene Kenntnis der göttlichen Offenbarung, der Religion. Das Menschenkind ist doch nicht ein Lebewesen wie etwa ein Kälbchen oder ein Kefflein — verzeihen Sie, bitte, daß ich diesen Satz aussprechen muß —, sondern es hat eine vernünftige, unsterbliche Seele und ist für Gott und seinen Dienst, aber auch für die ewige Seligkeit bei ihm geschaffen. Deshalb war auch bis in unsere Tage die Religion das erste Fach in der Volksschule und ist sie sowohl bei den deutschen, als auch bei den badischen Verfassungen als Pflichtfach erklärt worden — die rein weltliche Schule ausgenommen.

Die Volksschule ist aber nicht etwa eine Erziehungsinstitution für „nützliche“ Kenntnisse und Fertigkeiten, sondern muß ein trautes Heim sein, in dem der Verstand des Kindes geübt und geschärft, sein Wille zur Arbeit und zum Guten geweckt und gestärkt und das Gemüt bereitet und verbollkommnet wird; der Volksschüler müßte und die Schülerin Auguste dürfen bei der Schulentlassung nicht Blücherbüchlein gleichen, in denen einzelne Abteilungen, einzelne Stücke, wie deutsche Sprache, Rechnen, Erdkunde und dergleichen, oben noch biblische Geschichte und Katechismus sich finden, und der Lehrer darf nicht bloß so eine Art beweglicher und lebendiger Nürnberger Trichter sein. Schon die Alten sagten: „Non scholae, sed vitae discimus“ (nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir).

Nun ist es gerade der Unterricht in der katholischen Religion, welcher den Verstand übt und schärft, den Willen für das Gute stärkt und das Gemüt bereitet. Wenn gewisse Herren von der Religion sagen, daß sie unverständlichem Zeug oder eine faul und abstrakt gewordene griechische Philosophie bieten und unmethodisch erteilt werde, so beweisen mit solchen Behauptungen die Herren nur, daß sie weder die Religion, noch den katholischen Religionsunterricht, wie er tatsächlich in unserer Volksschule erteilt wird, zur Genüge kennen, also über Dinge reden, die sie nicht verstehen. Auch das Kind fragt: „Wer hat die Erde, die Sonne und die Sterne gemacht? Wo ist der verlorrene Bruder oder der tote Großvater gegangen?“ Die Religion gibt ihm die wahre Antwort, die es verstehen kann. Ferner die Erfassung der religiösen Begriffe wie Glauben, Kirche, Sakrament, Gnade des Heilandes und heiligmachende Gnade, ferner der Beweis, warum Jesus Christus wahrer Gott und der wahre Erlöser ist, sind eine vorzügliche Denkschule für den jungen Menschen, besonders, wenn bei den zunehmenden Forderungen die hinreichende Kraft des Geistes zum Denken geweckt und vorhanden ist. Die Religion hat auch die wirksamen Beweggründe für das Weiden des Willens und die Hebung des Guten — die Pflichterfüllung und die Tugend. Auch in ihrem Unterricht wird das Sittliche und das Schöne des Schönen und der Nutzen und die Schönheit — der Adel des sittlichen Guten, der Tugend, dargestellt und so dem Willen abgehalten und zum Guten angeleitet. Der Schüler erfährt aber auch, welche Wohlthaten und Liebe er von Gott erhalten hat und täglich erfährt, daß er darum Gott wieder eben, aus Dankbarkeit und Liebe zu ihm das Gute tun und das Böse meiden soll, daß ferner der heilige und gerechte Gott, der nur das Gute will und das Böse verabscheut, auch ohne Ansehen der Person einen jeden nach seinen Werken vergelten wird, tatsächlich mächtig genug allmächtig ist, um in der Ewigkeit zu belohnen und zu bestrafen, daß dieser Gott immer und überall bei dem Menschen ist, ihm also nichts verheimlicht werden kann, noch verborgen ist. In Jesus Christus und den heiligen Personen des Alten und des Neuen Testaments hat der Schüler die besten Vorbilder für das Gute und die Tugend. In der Religion — denken wir nur an die Geschichte Josefs, Davids, Jesu Geburt, Jesu im Tempel, die Bergpredigt, die Krankenheilungen, das letzte Abendmahl, denken wir an die Lehre von Gottes Vorbestimmung, den Engeln, der Mutter Gottes, vom Himmel, denken wir an die Hochfeste des Kirchenjahres, Weihnachten, Pfingsten, Fronleichnam usw. — in der Religion empfängt das Kind wahre, erhebende und zugleich

berebende Geistesfreuden. Im Religionsunterricht wird es auch vorbereitet und angeleitet zum Ertragen der Mühen und Leiden des Lebens; überaus wirksam ist der Hinweis auf den leidenden und sterbenden Heiland und die starkmütigen Heiligen, die ihm nachgefolgt sind. Wer das ernstlich erwägt und die Wirkungen des Religionsunterrichts in der Schule kennen gelernt hat, muß dem Wort des bekannten Leipziger Philosophen Wundt beistimmen, daß die Verdrängung des Religionsunterrichts aus der Schule eine „Kulturbarbarei“ ersten Ranges sei.

Seien Sie überzeugt: die Anhänger der weltlichen Schule und ein Großteil der Verfechter der Simultanerziehung werden dennoch, sobald sie die Macht dazu haben, die christliche, katholische Religion aus der Schule verdrängen. An den christlichen, den katholischen Eltern vorab liegt es, dafür zu sorgen, daß die Säuglinge dieser Gegner des Christentums nicht in den von ihnen erträumten Wahnwimmel wachsen. — Sorget am Wahltag dafür, daß katholische Männer und Frauen zur Genüge in den Landtag und in den Reichstag kommen, wie der Herr Schulrat und Reichstagsabgeordneter Dr. Rheinländer so überzeugend ausgeführt hat.

Der gute und wirksame Religionsunterricht erfordert aber auch den religiösen Lehrer, der in tiefster Seele bewegt ist — nicht von dem Gedanken, daß sein Lehramt Gelegenheitsarbeit sei, vielmehr von idealer Auffassung, daß sein Lehramt eine heilige, gottgegebene Verpflichtung ist, ein Lehrer, der um seine berufliche Tätigkeit ringt und sich müht — nicht um Karriere zu machen, sondern um des Gewissens und Gottes willen, ein Lehrer, dem die Religion nicht Modedasein ist, etwa wie der Fettersoldat, den man am Weihen Sonntag, bei der Heirat, zur Kindtaufe und anläßlich einer Beerdigung ansetzt, oder ein Fach neben anderen Fächern, sondern dem sie eine Lebensmacht ist, die ihn in der Tiefe der Seele bewegt und treibt — kurz, der katholische Lehrer darf nicht bloß ein theoretischer, sondern muß ein praktischer Katholik sein, dem es eine Freude und nicht eine verwerfliche Last ist, seine Religion tatsächlich zu leben. Die Kinder haben einen scharfen Blick dafür, ob der Lehrer und die Lehrerin bloß im Wort lehren, sondern Lehrer der Religion durch die Tat sind.

Darum haben wir bei dem badischen Staatsministerium mit eingehender Begründung, zu dem Entwurf des Lehrerbildungsgesetzes, der zuerst dem Landtag vorliegt, beantragt, daß die Ausbildung des Lehrers konfessionell, also für den katholischen Lehrer katholisch gestaltet werde. Der brutale Rechtsatz: „In welches Herren Land ich wohn', dessen Religion ich hab', ist, soweit mittelalterliche Potentaten (Machthaber) in Betracht kommen, beseitigt; aber wenn das in der „freien“ Republik Recht und Freiheit sein soll, daß man entgegen vernünftigen Gründen und wider den Willen der Katholiken, die drei Fünftel der Bevölkerung von Baden ausmachen, die Lehrerbildung am liebsten konfessionslos, und weil das noch nicht geht, simulant — so eine Art Mischmaß — gestalten will, muß man die Frage stellen: Ist das nicht auch brutale Gewalt und ein Hohner der Freiheit?

Es sei mir gestattet, zu bemerken, daß die Schule, welche Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Rheinländer soeben unter Ihrer lautlosen Aufmerksamkeit und Ihrer überzeugten Zustimmung geschilbert hat, nicht unsere simulante, sondern die konfessionelle, für den Katholiken die katholische Schule ist. Die konfessionelle Schule hatten wir auch in Baden bis vor fünfzig Jahren, — der gewalttätige Liberalismus hat sie zertrümmert und an ihre Stelle die Simultanerziehung gesetzt. Wenn diese Schule nicht all die schlimmen Folgen gezeitigt hat, die man ebendort befürchtete, so kommt es daher, weil die katholische Lehrerschaft, und nicht zuletzt die Geistlichen, in der Schule an Arbeit, Ausdauer und Liebe zur Erhaltung und Förderung der Religion geleistet haben, was sie nur konnten. Sorgen wir, wie von Herrn Dr. Rheinländer angegeben und von mir kurz wiederholt wurde, dafür, daß in der Schule unsere heilige Religion unter Aufsicht des Erzbischofs und in seinem Auftrag wirksam gelehrt werden und daß die Erziehung der Kinder in ihr aus

dem Parteinteresse nicht religionswidrig geschehen kann — was die stämmigen Katholiken vor fünfzig Jahren beim Ansturm des belgischen Liberalismus auf die katholische Schule taten, soll auch die Parole der katholischen Eltern in Baden sein: „Sie sollen sie nicht haben — die Seel' von unserem Kind!“

Ihnen, katholische Lehrer, danke ich bei diesem Anlaß von ganzem Herzen für die Treue, Liebe und Arbeit, mit denen Sie den Unterricht in der katholischen Religion bisher erteilt haben und geben. Möge gerade dieser Unterricht das hohe Ideal immer wieder vor die Seele halten, welches Sie in den Lehrerberuf geführt hat, und möge er Ihnen die Hochachtung und dankbare Liebe Ihrer Schüler, denen Sie das Beste, was sie in sich haben, geben, erringen, aber auch die Hochachtung und Dankbarkeit der Eltern und des Volkes erwerben!

Ich bedauere lebhaft, daß noch etwa 800 Junglehrer in Baden ohne Stellung sind, und möchte in aller Öffentlichkeit den angelegentlichsten Wunsch aussprechen, daß bald die Stunde käme, in der diese Folge des Krieges behoben ist und auch die idealgeleiteten Herren ihrem Beruf leben können.

Manche von Ihnen fahren übermorgen nach Rom. Die mächtigen und herrlichen Alpen reden zu Ihnen von der Macht und Herrlichkeit dessen, der sie geschaffen und erhält. Die prächtige italienische Sonne sinnbildet das kostbare Licht der Hochheiligkeit Jesu Christi, die auch Sie die Jugend lehren. In Rom sind die eheführerlichen Stätten, welche durch das blutige Besitztum der Märtyrer für ihren und unseren katholischen Glauben geweiht sind. Unser aller geistlicher Vater, der Papst, wird Sie mit all seiner Liebe empfangen und segnen. Denken Sie dann an Ihre Heimat und unsere teure Jugend, die Ihrer wartet, um von Ihnen die Wahrheiten der Religion und die treue Liebe zu ihr weiter zu empfangen. Möchten sie von Rom heimkehren, gefolgt im Glauben und gestärkt in der Liebe zur Jugend, — dem Diamant ähnelnd stark in der religiösen Überzeugung, fest in den katholischen Lebensgrundsätzen, glänzend und der Jugend leuchtend in katholischen Wandel — der wahren Mutter ähnelnd in der zarten Liebe, die sich dem Kind unverdrossen und opferwillig weilt und widmet, so daß es Ihnen eine Freude ist, in der Schule nicht bloß im Religionsunterricht — Sie haben ja die Konfessionsschule —, auch in der Naturkunde, in der Geographie, in der Geschichte, im deutschen Unterricht zum Kind zu sprechen von der Allmacht, Weisheit und Schönheit Gottes!

An die hochw. Pfarrherren!

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Akquisiteure fremder Zeitschriften in Pfarrhäusern vorstürzten und sich eine Empfehlung zu erschleichen suchten, indem sie vorgaben, für das St. Konradblatt werben zu wollen. In Wirklichkeit standen diese Personen in keinerlei Verbindung mit uns und suchten Zeitschriften von teilweise ganz anderer Tendenz zu vertreiben. Um solchen Mißbrauch einen Riegel vorzuschieben, bitten wir die hochwürdigen Pfarrherren, künftighin Vertretern nur dann eine Empfehlung geben zu wollen, wenn diese sich durch eine von uns ausgestellte Legitimation ausweisen können.

Mit der Bitte an die hochwürdigen Herren, unser Diözesan-Sonntagsblatt auch weiterhin tatkräftig fördern zu wollen, empfehlen wir uns

mit katholischem Gruß
Verlag des St. Konradblatts
Karlsruhe, Adlerstr. 42.

Gift im Blut

Roman von Heinrich Liaden.

„Das ist es eben,“ seufzte sie. „Ich glaube, daß es von mir gesagt werden muß, denn Sie tun es ja doch nicht, soweit ich Sie kenne. Nicht wahr, Doktor, Sie lieben mich?“

Schreyer glökte Elisabeth mit maßloser Verblüffung an. Er griff sich an den Kopf.

„Wache ich — oder bin ich in einem Traum?“ murmelte er. „Das haben Sie mich toeben gefragt?“

„Ich habe Sie gefragt, ob Sie mich lieben. Seit einiger Zeit glaube ich natürlich, in Ihrem Inneren zu lesen — sonst könnte ich Ihnen natürlich das nicht sagen, was ich Ihnen in dieser Stunde voll drängendster Geliebtheits sagen muß. Sie lieben mich — aber was jener Schurke, dessen Namen ich nicht aussprechen mag, an Selbstbemerktheit zu viel besitzt, das haben Sie zu wenig. Statt mit klaren Worten auf ein Ziel loszumarschieren, ergeben Sie sich in Andeutungen, sprechen von Ihren Träumen. Was Sie mir nicht zu sagen wagen, das enthüllen Sie in nächtlich-verdämmerter Stunde Ihrem alten Freunde Bergson.“

„Das haben Sie gehört?“ entfuhr es Schreyer. Er war blutrot geworden.

„Ja, ich habe gehört, und ich muß gestehen, es hat mir nicht mißfallen.“

„Elisabeth!“ rief er aufspringend, „verstehen Sie mich — Sie — Sie wollen — Sie halten mich nicht zum Narren?“

„Trauen Sie mir das zu — und in dieser Stunde?“ fragte sie mit sanftem Vorwurf.

„Nein, nein — niemals — und also — ja, mein Gott — es ist ein schöner Traum — und gleich werde ich erwachen.“

„Nein, Freund, Sie träumen nicht. Sie sind ein Ehrenmann und ein treuer Freund — und — da Sie mich nicht fragen, muß ich es Ihnen notgedrungen sagen — ich habe Sie lieb — und — da haben Sie meine Hände — für immer.“

Da nahm er ihre Hände — sie sah, wie er zitterte — beugte sich darüber und küßte sie. Dann, nach einem tiefen Blick in ihre Augen, legte er seinen Arm um sie und küßte sie auf den Mund.

Nach einer Weile aber machte sie sich aus seinen Armen frei und atmete tief auf.

„Nun, Herrmann, bin ich deine Braut und werde eines Tages dein Weib werden. Aber — bitte, gib mir noch einmal beide Hände! Verbrich mir unter deinem Ehrenwort, daß du mich von jetzt an bis zu einem gewissen Tage, den ich dir nennen werde, nicht als Weib betrachtest, sondern als deinen nächsten, besten und treuesten Freund.“

„Das gelobe ich dir vor Gott, Elisabeth.“

„Gut, ich danke dir.“

Sie hielt seine Hände fest und zog ihn zu einem Sofa. Dort ließen sie sich Hand in Hand nieder.

„Nun höre, was ich mir selbst geschworen habe. Bevor wir uns lieben dürfen, muß ich den Schmutz abwaschen, den der Rube mir durch seine Küsse zugefügt hat. Auch muß vorher der Mord an Bergson gerächt werden. Solange Bonks noch lebt, kann ich deine Frau nicht sein.“

Schreyer grübelte vor sich hin, sein Gesicht war sehr ernst. Dann nickte er.

„Dein Gedanke ist zwar hart, doch groß und edel. Ich verstehe ihn und will dir helfen, dein Ziel zu erreichen.“

„Das habe ich von dir erwartet,“ sprach Elisabeth mit sachtlicher Befriedigung. „Den Mord an meinem alten guten Bergson rächt das Gesetz — die Schande aber, die der Mörder mir angetan hat, die kann nur ich selbst rächen. Ueber Länder und Meere will ich ihn verfolgen, wie ein wildes Tier will ich ihn jagen, fangen und vor den Richter schleppen. Und wenn mir das nicht gelingt, zögere ich keinen Augenblick, ihm mit eigener Hand die Kugel zu geben.“

„Du bist fürchtbar in deiner Größe, Elisabeth!“ sprach der Mann erschüttert.

„Ich bin, wie ich bin!“ rief sie mit stählerner Stimme. „Man mag mich vielleicht für unweiblich halten, doch solche Gefühle in meiner Brust möglich sind. Ich kann es nicht ändern. Und ich wiederhole dir, daß ich nur mit dem Gefühl tiefster Erniedrigung dein Weib werden könnte, solange diese Schmach auf mir lastet.“

„Wenn ich dir darin auch nicht ganz zu folgen vermag, so sei es doch ferne von mir, dich in deinem Gefühl wandern zu lassen. Tu also, was du für gut findest. Mich wirst du von jetzt an jederzeit an deiner Seite finden.“

„Auch wenn wir den Mörder über den Erdball verfolgen müßten?“

„Ja, auch dann.“

„Gute Nacht, lieber. Und später — später werden wir sehr glücklich sein.“

Siebentes Kapitel.

Ueber New York rieselte ein endloser melancholischer Regen hernieder. Der Asphalt in den Straßen glitzerte vor Nässe. Der Auto- und Wagenverkehr war noch stärker als sonst. Millionen von aufgespannten Regenschirmen hüpfen über die Straßen. Ein Nebel von Hitze und Wasserdampf wab zwischen den Häusern.

Draußen aber, wo das hübsche Landhaus der Signora Suzatti stand, herrschte Einsamkeit und Stille. Wohl standen wegen der drückenden Hitze alle Fenster auf und aus vielen Häusern klang Musik und Gesang. Stimmen und fröhlicher Kinderlärm herbor — die Straßen aber waren fast menschenleer.

Ein Auto kam leise, fast unhörbar herangehüllt. Ohne die Hupe zu benutzen, stoppte es plötzlich vor dem Hause der Signora und wurde, noch ehe es ganz stand, von innen aufgerissen. Mit auffallender Hast stiegen zwei Männer aus, eilten durch den Vorgarten zum Hause, zogen aber nicht an der Haupttür die Klingel, sondern gingen um das Haus herum. Sie mochten sich wohl nicht gerne gesehen lassen, denn ihr Aussehen war keineswegs gesellschaftsfähig. Ihr Jagdgang war selbst für passionierte Urwaldsjäger schon gar zu abgeriffen. Ihre Gesichter waren mit zolllangen Bartstoppeln bedeckt. Alles in allem sahen die beiden Männer eine ziemlich wilde Fahrt hinter sich zu haben. Doch wie gesagt, ehe ein neugieriger Nachbar oder Passant — so einer überhaupt in der Nähe gewesen wäre — das alles deutlich erkannt haben würde, waren die beiden Männer schon hinter dem Hause verschwunden. (Fortsetzung folgt.)

Zu den Landtagswahlen

Zentrum und Arbeiter

Von Gg. Feld, Steinhilber.

Das Thema gewinnt aus verschiedenen Gründen an Interesse. Einen davon möchte ich herausgreifen, und zum Gegenstand einiger Bemerkungen machen. Die Arbeiter, die sich zum Zentrum bekennen, begegnen öfters im Verkehr mit anders gerichteten Arbeitern diesem Einwand. Namentlich von sozialdemokratischer Seite wird unseren Arbeitern immer wieder gesagt, was habt ihr beim Zentrum zu tun, dort sitzen ja Großindustrielle und Großagrarien, deren Interesse doch ganz andere sind als die euren, die Interessen sind einander genau entgegengesetzt. Auf den ersten Blick mag es richtig erscheinen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß weniger geschulte Arbeiter Irrtümer werden. Wer aber das Zentrum kennt, wer die Notwendigkeiten des Wirtschaftslebens kennt, hat eine andere Auffassung, und er wird Bescheid geben können.

Es ist wahr, in der Zentrumsparlei sitzen Großindustrielle, auch große Landwirte. Und es wird auch zugegeben sein, daß die rein persönlichen, wirtschaftlichen Interessen, oft gegeneinander stehen werden. Gegenüber dieser rein menschlichen Seite steht das Zentrumprogramm das die Dinge sieht vom Standpunkt des christlichen Solidarismus. Und hier kommen wir auch zu dem Streitpunkt mit den Sozialdemokraten. Sie sehen die Welt und die Dinge unter dem Winkel des Klasseninteresses, für sie ist die Welt abgeschlossen mit den Fragen der eigenen Klasse, darüber hinaus mag der Horizont nicht gehen, für eine große Einstellung ist man nicht erogen worden, wenigstens die Masse nicht, und so sieht man in jedem anderen seinen Feind. Genau entgegengesetzt denkt der Arbeiter, der auf dem Zentrumstandpunkt steht. Gewiß, die Verfechtung seiner Standes- und Berufsinteressen läßt auch er sich angelegen, auch er erwartet von seiner Partei alles, damit seine Wünsche verwirklicht werden, aber sein Denken, seine politische Betätigung geht aus von der Einsicht, daß nur in der Gemeinschaft sich seine Forderungen verwirklichen können, daß den Standesinteressen, und mögen sie sein, wie sie wollen, die der Allgemeinheit vorangeht. Das Zentrumprogramm geht nicht von Sonderinteressen, nicht von wirtschaftlichen Sonderinteressen aus, es stellt diese Dinge, auch den Menschen, unter die Pflicht, das Eigeninteresse hintanzustellen und das Ganze im Auge zu behalten. Und indem wir von diesen Grundgedanken ausgehen, vermögen wir auch politisch mit einer Partei zu gehen, mit Reuten, deren Beruf und Stand ein anderer ist. Von diesem anderen wissen wir, daß so fern er fest auf dem Zentrumstandpunkt steht, er genau so denkt wie wir, wir wissen, daß das verbindende Moment gegen die Gemeinschaft ebenfalls maßgebend ist. Aber auch aus praktischen Gründen ist die Zusammenfassung der Zentrumsparlei durch alle Berufsstände gut und liegt im Interesse der Arbeiterklasse aus, wenn sie sich abschließt. Will sie den Platz, den sie zu beanspruchen glaubt, dann heißt es sich nicht isolieren, nicht engstirnig die Dinge sehen vom Klassenstandpunkt, dann ist es vielmehr erforderlich, daß die Arbeiterklasse herausgeht und Führung und Verständnis sucht bei anderen. Es sollte doch Gemeingut der Arbeiterklasse geworden sein, daß sie aus eigenem

nicht schaffen kann, was sie will. Sind nicht die letzten Jahre Beweis genug hierfür? Gaben wir nicht erlebt einen starken politischen Einfluß der Arbeiterklasse, und wieder erlebt einen Rückschlag von solcher Wucht, der uns nahezu lähmte? Und hat man nicht die Erfahrung gemacht, wie weite Arbeitermassen sich zur Sache gestellt? Jeder, der nicht blind ist, vertritt die Auffassung, wir müssen die anderen mobilisieren, sie müssen warm werden für uns. Nicht Kampf, sondern Verständnis für unsere Wünsche muß das Ziel sein.

Und ein weiterer, rein vernunftgemäßer Grund für das Zusammengehen der Berufsstände ist der, daß die Wirtschaft auch andere Leute als Arbeiter benötigt. Es ist einfach notwendig anzuerkennen, daß der Arbeitgeber Aufgaben zu erledigen hat, die im Wirtschafts- und Produktionsinteresse liegen. Der Arbeitgeber muß da sein, so notwendig wie der Arbeiter. Die wertvoll kann er für die Arbeiterklasse sein, wenn in derselben politischen Partei man sich näher kommt, näher auf der Grundlage einer gemeinsamen Anschauung. Wir Zentrumsarbeiter sollten mehr als bisher gerade diese Seite unseres Parteiprogramms, den christlichen Gemeinschaftsgedanken beachten und ihn werten. Seine restlose Ueberleitung von der Theorie in die Wirklichkeit, soweit es in Menschenkräften steht, ist für uns Arbeiter ein erstrebenswertes Ziel. Den Sozialdemokraten aber wollen wir sagen: ihr könnt uns nicht verstehen, weil zwischen uns eine Welt liegt, ein scharf entgegengesetztes Denken. Wir wollen sie aber auch fragen, ob sie durch die Zugehörigkeit zur „einzigen wahren Arbeiterpartei Sozialdemokratie“ in ihren Lebensverhältnissen Erleichterungen erfahren haben! Auch die sozialdemokratischen Arbeiter gehen, wenn Arbeit und Brot in Betracht kommt, nicht auf das sozialdemokratische Parteibüro, dort kann man auch nicht helfen, sondern zum Arbeitgeber, sei er Großindustrieller oder Großagrarien. Die Klassenbewußten Sozialdemokraten müssen ihre ganzen Prinzipien fahren lassen, und die Wirklichkeit hat das Wort. Sagen wir zusammenfassend: aus Gründen unserer Einstellung, aus der Notwendigkeit des christlichen Solidarismus, zwecks des notwendigen Ausgleichs und Verstehens, stehen wir auf dem Boden des Zentrums, in der Ueberzeugung, damit zu dienen dem eigenen Stand, wie dem Volksganzen.

Ministersessel und Zollvorlage

Die Feststellung in der Presse, daß sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete gegen die Zollvorlage, in ihrer Eigenschaft als Länderminister für die Zollvorlage gestimmt haben, hat eingeschlagen. Diese Mitteilungen haben in sozialistischen Arbeiterkreisen entsprechend gewirkt. Die „Volkstimme“ in Mannheim meint, der Artikel sei ein Wahlmannöver von Stegerwald. Wir können auf das bestimmte versichern, daß Herr Stegerwald nicht das mindeste damit zu tun hat. Die Behauptung der „Volkstimme“, daß der „Badische Beobachter“ diesen Artikel nicht abgedruckt habe, wohl aber „Waldmichel“-Blätter ist ebenfalls falsch. Der Artikel stand im „Beobachter“ wie in der ganzen übrigen Zentrumspresse und ist, wie allenthalben beobachtet werden kann, ein durchschlagendes Abwehrmittel gegen die sozialistische Zollhege. Nun leugnet die sozialistische Presse unsere Feststellungen

nicht ab, der „Volkfreund“ läßt sich sogar zu dem Geständnis herbei, daß die Angriffe auf das Zentrum „nicht in erster Linie“ wegen der Zustimmung zur Zollvorlage erfolgten. Bisher hat man davon nichts gemerkt.

Wir haben nicht behauptet, daß in Preußen, Hessen und im Freistaat Hamburg die Sozialisten die Mehrheit haben, wohl aber haben wir festgestellt, daß in diesen Ländern Demokraten und Sozialisten im Kabinett die Mehrheit hätten und daran halten wir fest. Wie wir ebeno daran festhalten, daß im Reichsrat auf Grund von Beschlüssen in diesen Kabinetten die Reichsratsvertreter für die Zollvorlage gestimmt haben. Die Reichsratsvertreter dürfen aber nur stimmen, wie ihre Regierung, also die Minister es beschließen. Und darum fragen die Minister für die Abstimmung im Reichsrat die Verantwortung. Das weiß auch die sozialistische Presse und darum bemerkt sie kleinlaut:

„Im übrigen: jeder Minister, aus welchem Parteilager er auch stammen mag, kommt bei Entschcheidungen eines Kabinetts in die Situation, eine Entscheidung fällen zu müssen, der er, wenn er nur als Parteimann zu entscheiden hat, vielleicht die Zustimmung verweigern würde.“

Das ist das glatte Eingeständnis, daß Minister eben anders stimmen müssen, wie „Parteimänner“ und auch gestimmt haben. Mehr als die sozialistische Presse zugestehet, haben wir auch nicht behauptet. Die Verurteilung auf die Rede des Herrn Ministers Kemmele, in der er auf die Beschlüsse des Gutachterauschusses im Reichstage bezug nimmt, ist sehr recht. Nur wird verschwiegen, daß die Beschlüsse des Reichstags in der vom Gutachterauschuß beschlossenen Linie liegen. Auch ist der Vorschlag für Getreide nicht wie die Dörschler wünschten, auf 7 Mark, sondern zunächst nur auf 3,50 Mark festgelegt, so wie es auch die badische Regierung wünschte. Auch hat der Reichstag den Getreide nicht abgelehnt, so wie es auch die badische Regierung wünschte. Und daher kann es wohl, daß auch die 3rd. Stimmen für den Zolltarif abgegeben worden sind. Wir stellen nochmals fest, die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Frau, Sepp und Ulrich haben im Reichstag gegen die Zollvorlage gestimmt. Diese drei Herren gehören zu den führenden Ministern der preussischen und hessischen Regierung. Und die Stimmen dieser Regierungen sind für die Zollvorlage abgegeben worden. Wir stellen weiter fest, die bad. Regierung und, mit ihr die Regierungen einiger kleiner Länder, haben gegen das Einfuhrschneidestem des Grafen Kanis Stellung genommen. Die preussische Regierung, an deren Spitze der Sozialdemokrat Braun steht, aber hat im Reichsrat für das Einfuhrschneidestem gestimmt. Hätte die preussische Regierung mit den kleinen Ländern gestimmt, wäre Herr Kanis im Reichsrat mit seiner Verordnung hereingefallen. Der Reichstag hat dieses System nicht gewollt, aber die preussische Regierung hat dieses „Liebesgabenstern“ für Selbstler gerettet. Und das taten sozialistische und demokratische Minister.

Bekannte Töne

Von Hforzheim wird uns mitgeteilt, daß dort in einer Versammlung der deutschdemokratischen Partei von dem Kandidaten, Herrn Fabrikanten Schall, der Reichstagsabgeord-

net behandelt wurde. Seine Ausführungen bewegten sich in den aus den deutlichen und badischen Lehrerbereinen bekannten Gedankengängen, d. h. sie waren auf den unbedingten Kampf gegen den Entwurf eingestellt. Bezeichnenderweise hörte man während der Ausführungen Zwischenrufe wie „berdammt“ und „an Kom verkauft“. Das sind bekannte Töne aus einer Zeit in der man den Kampf gegen Rom, d. h. gegen die gläubigen deutschen Katholiken führen zu müssen glaubte und dem deutschen Volk unermesslichen geistigen und moralischen Schäden auflagte. Soll diese Zeit wiederkehren? Ist man noch nicht geschicht geworden durch die früheren Erfahrungen?

Und merkwürdiger: in dieser Beziehung hört man von rechts und von links die gleichen Töne. Am 7. badischen Landtagswahlkreis haben die Deutschnationalen Herr Major a. D. Dr. Schmittknepper aufgestellt. Das ist derselbe Herr, von dem der Landbote von Sinsheim am 4. Juni dieses Jahres berichtet, er habe einen Vortrag über die Rheinfraße in der Geschichte gehalten. In dem Bericht hieß es wörtlich:

Die Schuld am Verlust des Rheins trugen im frühen und späten Mittelalter noch den geschichtlichen Forschungen, des Redners der deutsche Partikularismus, genährt durch das Gift des Papsttums, der fürchten, Schäden und Lehen, während der junge Verlust dem Internationalismus zuzuschreiben ist.

„Das Gift des Papsttums“ — der Ausdruck ist eine schwere Beleidigung für alle Katholiken. Sein Gebrauch durch einen deutschnationalen Spitzenkandidaten beweist eine derartig katholikenfeindliche Einstellung des Kandidaten, daß kein Katholik achtlos daran vorübergehen kann. „Das Gift des Papsttums“ erinnert an die vor Jahren von dem heutigen deutschnationalen Führer D. Mauer ausgesprochene Beleidigung der deutschen Katholiken vom „Pfahl im Fleisch des deutschen Volkes“. Wir kennen keine schwerere Beleidigung für die alle Leiden und alle Opfer im Krieg und außerhalb des Krieges mittragenden deutschen Katholiken als die Anzweiflung ihrer deutschen Vaterlandsliebe. Wir verteidigen uns aber gegen solche dummen, hohle Anariffe nicht — wir haben es nicht nötig — sondern wir legen sie zu den andern Dumheiten, Frechheiten und Ungerechtigkeiten, denen die deutschen Katholiken von intoleranten Staatsmännern, Parteien und Staatsbürgern in vielen Jahren ausgekehrt waren und ziehen den Schluß daraus, daß für uns Katholiken das Zusammenhalten unbedingtes Erfordernis ist, wenn wir nicht von neuem rechtlos werden wollen. Nur eines imponiert den Hassern des Katholizismus in Deutschland: eine starke Partei, die auch das Ehrgefühl der deutschen Katholiken schützt und über die man nicht achtlos hinweggehen kann. Diese Partei, das Zentrum, wollen wir auch am 26. Oktober wieder stark machen!

Katholiken

werbet für

Cure Presse!

Theater-Rundschau

Theaterbeginn in Freiburg i. Br.

Das Freiburger Theater war gegen Ende der letzten Spielzeit ein Gegenstand heftiger Debatten im städtischen Parlament, weniger weil man mit Recht die künstlerischen Leistungen des Theaters hätte anfechten können, sondern aus persönlichen Gründen, aus denen gewisse Kreise das Publikum gegen den Intendanten Dr. Max Krüger, früher in Münster in Westf., schon vor seinem Hierherkommen scharf zu machen suchten. Da sich eine politische Partei zum Sprachrohr dieser Agitation machte, so plagten die Gegensätze heftig aufeinander, geschürt von einigen voreingenommenen Kritikern. Die Mehrheit der Freiburger Bürgerschaft wollte aber von dieser Hege nichts wissen, und die Stadtverwaltung erst recht nicht. Damit war die Krise erledigt. Das Freiburger Theater ist nicht schlechter und nicht besser als jedes gleich große in Deutschland, jedenfalls aber entschieden besser als sein Ruf, den die Gegner des Intendanten Dr. Krüger auf ganz unverantwortliche Weise geschädigt haben. Das beweist schon der Umstand, daß der Besuch und die Zahl der Abonnenten trotz der Hege ständig gestiegen war. Neuerdings bewies es auch der künstlerische Auftakt bei der Eröffnung der Spielzeit durch eine von der gesamten Kritik anerkannte, vorzügliche Aufführung von A. Straußens „Ariadne auf Naxos“ in der neuen Bearbeitung. Die neuen Bühnenbilder Kolter ten Hantes waren sehr stimmungsvoll. Die musikalische Leitung lag in Händen von Oswald Bindemann, der die Feinheiten des Wertes aufs beste zur Geltung brachte.

Die Oper brachte bisher noch einige Wiederholungen des Weismannschen Wertes „Venue u. Lena“, dessen Schönheiten mehr im orchestralen, als vokal Teil zu suchen sind, während die

Handlung leider nicht festeln kann, ferner eine Neueinstudierung von Verdi's „Othello“, in welcher die neuemommene jugendlich dramatische Sängerin, Eleonore Reichensbach (vorher in Bamberg) einen durchschlagenden Erfolg in Gefang, Spiel und Erscheinung feiern konnte. Auch Eva Gebhard, die neue Coloraturfängerin (früher in Trier), schnitt in der Neueinstudierung von Mozart's „Entführung aus dem Serail“ als Constanze sehr gut ab. Das Schauspiel brachte als Neuheit Georg Kaiser's „Nebeneinander“, ein Stück, das seinen Namen nicht mit Unrecht trägt, da es eigentlich nur mehr nebeneinander gestellte Bilder darstellt. Die Figur des Fandelschneiders ist ganz unwahrscheinlich. Injenerzeit war das Stück sehr geschätzt von Hans v. Wild. Ein in jeder Hinsicht viel stärkeres Stück ist der „Kreidekreis“ von Klambund, der jetzt über alle Bühnen geht und auch den hiesigen. Kräfte Gelegenheit bot, ihre Fähigkeiten zu entfalten. Die Inszenierung von Hart ließ nichts zu wünschen übrig. Die Bühnenbilder, wie die Ausstattung waren prächtig (Hornacker zeichnete dafür) und wenn der Dichter auch zu der chinesischen Sage noch einige recht überflüssige Zutaten gemacht hat, so war doch das Ganze von tiefer Wirkung. — In der Operette ist die jetzt unvermeidliche „Gräfin Mariza“ von Kalman mit Amy Kenson in der Titelrolle, wie anderswo das Zug- und Kassenstück. Der Anfang der Spielzeit war ein anerkennenswerter und man darf den weiteren Darbietungen mit besten Erwartungen entgegensehen. G. St.

Uraufführung in Köln.

„Larve Haas“, Komödie von Otto Alfred Paltisch. Mit dieser Komödie der Technik stellt sich der Autor, ein junger Hamburger, zum erstenmal der Öffentlichkeit vor. Zwei neue Uraufführungen, in Nürnberg und Kiel, werden bald folgen. Paltisch ist ein Mann mit Selbstvertrauen und vernichtet in seinem ersten Stück die Technik als Magie

und Märchen zu erleben. Der Welt der Technik steht die Welt der Romantik gegenüber. Henry Zip, symbolisch für Henry Ford, ist Autokrat drüben in Amerika und hat eine Tochter mit dem Namen Elisabeth. Sie ist zu Anfang ganz Ebenbild des herrlichen Vaters, aber in einer Beziehung ist sie ganz weiblich: sie wird nur einen Mann heiraten, der ihr imponiert. So hat denn der verschuldete Graf Castellmare bei ihr kein Glück, dafür aber desto mehr Chancen bei Papa Zip, als er sich ihm schließlich als Prinz von Aquitanien ausgibt. Denn ein zukünftiger König, wenn auch in Europa, ist immer noch die beste Propaganda für seine Automobile. Da tritt ein Erfinder mit Todesstrahlen auf. Er kann das rasende Automobil mit diesen unsichtbaren Strahlen zum Stillstand bringen. Das bevorstehende Autorennen will er unmöglich machen, wenn ihm der Autokrat nicht sein Patent finanziert. Unterdes hat das Tochterlein schon sein Herz verloren an den Flieger und Chauffeur Frank Boots. Dieser steuert in dem Rennen den Fipwogen, als Preis für seinen Sieg hat er die Tochter geordert. Henry Zip schlägt seine Forderung ab, lieber will er den Erfinder engagieren, daß er den Wagen Frank Boots zum Stoppen bringt. Aber der weigert sich. — Das Rennen hat begonnen und nähert sich der gefährlichen „Kurve links“, die schon manchen Todessturz gebracht hat. Frank Boots hat die Spitze und Elisabeth schaut mit Erwartung und Bangen zu. Da tritt der Mann mit den Todesstrahlen an sie heran, küßert seine Sorgen und Bedenken um den Geliebten in das weiche, liebende Mädchenherz — und die Liebe ist stärker als Ehrgeiz und Technik, Elisabeth läßt kurz vor der Todeskurve das Rennen zum Halten bringen. Damit ist eigentlich das Stück schon aus, das Liebespaar liegt einander in den Armen und die anderen haben das Zugucken. Der Graf, dessen Hochstaplerum noch schnell entfällt wird, zieht ab, der Erfinder behauptet, er habe seine Erfindung vernichtet, weil die Menschheit noch nicht reif dazu

sei, und das Publikum in Parkett und Logen schreit Schiebung. Dieses Theaterstandälchen gehört zum Stück.

Dieser Bluff ist nicht sonderlich originell, aber verlängert das kaum den Abend füllende Stück, das auch sonst mehr Schwächen als Vorzüge aufweist. Technik und Romantik stehen sich zu beziehungslos gegenüber. Die Herzen sprechen in Sentimentalitäten, statt in Sentiment. Noch erinnert der Autor an Sternheim und Kaiser. Manches ist gut gemacht, aber alles heißt nach Sensation und zielt auf Effekt. Soll der Stoff zu einer wirklichen Komödie gestaltet werden, so muß er, aus dem epischenhaften Genre gelöst und in eine totalere größere Welt gestellt werden. Die leeren Stellen in der Handlung sind mit verlegtem Geschwätz ausgestopft. Trotzdem ist das Stück interessant und unterhaltsam, weil das Thema aktuell und aus der Zeit heraus gegriffen ist.

Ernst Harbt, der neue Intendant, führte Regie und gab der Technik, was der Technik ist: Rhythmus und Tempo. Ausgezeichnet war das plattbunte Bühnenbild von Fritz Lewy. Auch die Spieler waren technisch abgestimmt mit farbigen Einschlag. Zu nennen ist vor allem Friedl Münzer als schöne Sportdame und hinführende Geliebte, Ernst Gode als Henry Zip und Karl Müller als Graf. Stück und Aufführung waren ein großer Publikumserfolg. G. B.

Dresdener Schauspielereien.

Zur Feier von Max Halbes 60. Geburtstag verheerte das staatliche Schauspielhaus eine von Lohar Wehner betreute Aufführung der einst so revolutionären „Jugend“. Daß ein ausverkauftes Haus sich mit Besfall nicht genug tun wollte, war vor allem dem „Parrer Hoppe“ Alfred Meyers zu danken, grundgütig, Priester und Mensch, eine Meister (Fortsetzung auf Seite 7.)

Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.

Die Christenheit meinte sich dem Ende zu. ...

Das Kreuzen hat glückseliges Heiligtum sich zum ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

Rangsam getrie er den eckigenen ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

„Ob, ob, ob, ob, ob!“ sagte ihm der glückseligste ...

Chronik

Durlach, 9. Okt. (Versammlung des kath. Arbeitervereins.) Letzten Sonntag hielt der kath. Arbeiterverein seine Monatsversammlung in der „Traube“ ab. Es war gut besucht. Die Vorträge hatten der Präses Sohm, Herr Kaplan Blinck und der Bezirksvorstand Herr Moser aus Karlsruhe übernommen. Themen waren: 1. Die geschichtliche Entwicklung der Pfarrei Durlach (Kaplan Blinck). 2. Katholizismus und christlich-nationale Arbeiterbewegung (Bezirksvorstand Moser). Kaplan Blinck schilderte die Entwicklung des Christentums in der frühesten Zeit und im Mittelalter, die Reformation und die protestantische Periode der ehemaligen Markgrafen-Residenz. Er sprach von dem langsamen Wiederaufsteigen des Katholizismus im 18. Jahrhundert, von der Gründung der Pfarrei und dem Bau der Pfarrkirche. Gerade in dieser letzten Zeit leistete es viel Mühe und Kampf. Nun gilt es, das Ertränkte festzuhalten und in treuer Pflichten-Erfüllung jederzeit mitzuwirken am Gedeihen und Wachsen der Pfarrgemeinde.

Der zweite Redner führte in seiner geraden, aufrichtigen Weise aus, was es heißt, katholisch zu sein, und was es heißt, katholischer Arbeiter zu sein. Der katholische Arbeiter will keinen Klassenkampf. Das Verhältnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber und die wirtschaftliche Lage überhaupt muß nach christlichen Grundsätzen gestaltet werden. Die katholische Kirche hat von jeher bestrebt, in der sozialen Frage helfend einzugreifen, wie insbesondere die Arbeiter-Enzyklika Leo XIII. zeigt. Auch in politischer Hinsicht stellte sich der Redner auf den Standpunkt, daß sich der katholische Arbeiter immer seiner Pflicht bewußt sein muß in Bezug auf das Bekennen seines Glaubens an der Arbeitsstätte, im öffentlichen Leben und besonders bei den Wahlen. Zum Schluß forderte er die Mitglieder auf, am 25. Oktober ihre Pflicht zu erfüllen, getreu dem Wahlspruch der Zentrumspartei: „Für Wahrheit, Freiheit und Recht“. Die Versammlung dankte dem Redner durch starken Beifall für seine klaren Ausführungen und ersten Mahnungen. Nach kurzer Pause eröffnete Vorstand Kollege Reined die lebhafte Diskussion. Herr Stadtrat Scherer, der in dankenswerter Weise der Versammlung amhobte, ergriff zuerst das Wort. Er ging aus von dem Satz des Vorredners: „Der katholische Arbeiter will keinen Klassenkampf.“ Auch das Zentrum kennt keinen Klassenkampf. Alle Gläubigen sind in ihm vertreten: Arbeiter, Bauern, Beamte und Geschäftleute. Das ist es, was unsere Partei groß und stark macht. Von diesem Grundsatze: „Wir wollen keinen Klassenkampf, wir wollen einig sein“, dürfen wir nicht abweichen. Mit diesem Grundsatze wollen wir am 25. Oktober zur Wahlurne schreiten. Kollege Bahnbeamter Biedemann tabelte die Stellungnahme des Zentrums in der Beamtenbefragung. Herr Bezirksvorstand Moser erwiderte darauf und gab Aufklärung, wie in Wahrheit die Sache sich verhalte in Beamtenbefragung, Zollfrage und Fall Wittich. Er begeisterte allgemein, als er die Stellungnahme der Zentrumspartei gerade in diesen Fragen darlegte. Zum Schluß sprach das Ausschußmitglied Kollege Arnet über das Zentrumprogramm und mahnte die Anwesenden, am Wahltage ihre Pflicht zu erfüllen. Circa am sieben Uhr schloß Vorstand Reined die gut verlaufene Versammlung mit Dankesworten und dem Gebet: „Gott segne die christliche Arbeit.“

Ul. Durrmeisenheim, 9. Sept. Der Gesangsverein „Harmonie“ beschäftigt, am 29. und 30. Mai kommenden Jahres sein 50jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Preisfesten, abzuhalten.

Guttenheim, 8. Okt. Das Silberhochzeitjubiläum können im Oktober vier Familien hier feiern. Landwirt Götz Heinrich und Maria Jungkind am 9. Okt., Oberforstwart Robert Johannes und Verta Zimmermann am 13. Okt., Drehermeister Werdh Karl und Theresia Sellmann am 20. Okt., und Landwirt Wacker Josef mit Theresia Heil am 24. Oktober. Herzliche Gratulation!

Guttenheim, 9. Okt. Am 18. Oktober findet hier die Wahlversammlung der Zen-

trumpartei in der Restauration statt. Leider ist der Kandidat Bürgermeister Heinzmann-Dehringen noch lebend, der für hier zugezogen hat. Dafür wird Herr Anhaltsgehilflicher Gutsleisch-Bruchsal den Vortrag halten.

Ul. Mannheim, 9. Okt. Wie das Städt. Nachrichtenamt mitteilt, wurde die Kündigung der Tarifverträge der Fabrikarbeiter rückgängig gemacht. — Heute früh halb 8 Uhr entdeckte ein Mann von der Wagh- und Schießgesellschaft in der Rheinquaistraße Nr. 22 auf dem Kohlenlagerplatz der Firma Stinnes G. m. b. H. den Ausbruch eines Brandes. Vermutlich durch Kurzschluß war das einstöckige Waghhaus und eine Reparaturwerkstätte in Brand geraten. Die Berufsfeuerwehr konnte den Brand unterdrücken, doch ist der entstandene Schaden sehr bedeutend. — Gestern abend entfiel in den Baracken auf dem ehemaligen Gefangenenlager eine Mauer, die in eine Mauerwerkstätte ausartete. Vier Einwohner des Gefangenenlagers drangen ein und mißhandelten ihn schwer, weil sie ihn als Demagogen in einer Angelegenheit betrachteten. Bei der Schlägerei wurde schließlich auch zum Messer gegriffen und ein 26jähriger Arbeiter durch einen Stich in den Unterleib schwer verletzt. Im Krankenhaus mußte er sich sofort einer Operation unterziehen. Der Täter wurde festgenommen. — Eine weitere Mauerwerkstätte spielte sich auf dem Wegplatz ab. Dabei erhielt von zwei Streifen den der eine der Kampfschöne von seinem Gegner einen Stich in die linke Brustseite. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich. — (Preisereiberer.) Bei der Polizei wurde ein 50-jähriger hiesiger Händler, angezeigt, weil er zwei Hühner, die er zum Preis von 9 Mk. den Rentner beim Erzeuger aufgekauft hatte, zum Preise von 20 Mk. den Rentner an einen Großhändler weiterverkauft. Dieser legte die Hühner zu 80 Mk. pro Rentner ab.

Ul. Gernsbach, 9. Okt. (Neue Murgbrücke.) Die ganz aus Eisenbeton erbaute neue Murgbrücke ist fertiggestellt. Die neue Brücke hat eine Breite von 10 Metern, davon 6 Meter Fahrbahn und eine Länge von 90 Metern. Die nach an der Brücke befindlichen Verschönerungen werden in etwa 4 Wochen entfernt werden. Die offizielle Eröffnung und Einweihung der Brücke erfolgt später.

Baden-Baden, 11. Okt. Mit einem glänzenden Festkonzert feierte der Niederbänkler „Frohmann“ das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chormeisters Herrn Musikdirektor Otto Schäfer. Der Männerchor bewältigte mit bewundernswürdiger Sicherheit und Stimmenschnelligkeit Chöre von Zenger, Döhring, Gütter und Heinrichs. Herrn Schäfers reife Interpretationskunst und geniale Stabführung gab den Chordarbietungen eine wundervolle Geschlossenheit und sicherten den Werken die druckvollsten Erfolge. Die eminente Künstlerin Frau Kammerfängerin Blome aus Stuttgart feierte glänzende Triumphe. An das Konzert schloß sich ein feierlicher Festakt, bei dem die Verehrung und Hochschätzung für Herrn Schäfer in herzlichster Weise zum Ausdruck kam. Herr Schäfer durfte spontane Ovationen, Glückwünsche und Ehrungen entgegennehmen, u. a. auch vom Badischen Sängerbund, Orientauer-Ostgau-Sängerbund, der Brudervereine und zahlreicher auswärtiger Vereine. Der vornehme und ergreifende Festakt schloß mit einem reizenden Festspiel. Möge sich der „Niederbänkler Frohmann“ der Künstlerpersönlichkeit seines verehrten Niederbänklers noch recht lange erfreuen!

Ul. Bahl, 9. Okt. Der Seniorchef der Firma Bierig u. Rosenfeld, Herr Albert Rosenfeld, beging heute seinen 70. Geburtstag. Er gehörte früher dem Bürgerausschuß an und ist heute noch Vorstand der israelitischen Gemeinde.

Ul. Oberentersbach bei Zell a. S., 9. Okt. (Unglücksfall.) Auf einem Hofe in Oberentersbach wurde das hier bedienstete 1 1/2 Jahre alte, von Nordrach gebürtige Stutenbändchen Josef Döhler von einem Pferde so auf den Leib getreten, daß es bald darauf starb.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Ottenheim b. Lahr, 9. Okt. (Ertrunken.) Der 19jährige Sohn des Straßenbahnschaffners Fr. Maurer stürzte beim Angeln in einem Altwasser wohl infolge eines Anfalles in das Wasser und ertrank.

Ul. Freiburg, 9. Okt. Im Schnellzug zwischen Freiburg und Basel wurde einem Kellner im Speisewagen eine schwarzlederne Brieftasche mit 500 Mk. Inhalt entwendet. — Das 3 1/2-jährige Töchterchen eines hiesigen Wirts war auf einen Transportwagen gefleht. Es stürzte von dem Wagen ab, wurde überfahren und schwer verletzt. Das Kind ist seinen Verletzungen erlegen.

Singen, 10. Okt. (Maggiatabl.) Seitens eines Teiles der Bevölkerung wird erzwungen, den neuen Stadtteil, der Gartenstadt gekauft wurde, in „Maggiatabl“ umzutauschen, weil sich in demselben die Werke der bekannten Firma für Maggi Suppenwürste befinden, deren Niederlassung in Singen der Grundhof für die Entwicklung der Stadt zugunsten ist. Wo einst hinter Verschlagungen die Zelte der spanischen und hundertjährigen Soldnerherren standen, die unter General Enriquez und Feldzeugmeister von Spar vergeblich die uneinnehmbare Trufeste belagerten, da erhebt sich heute diese Fabrikanlage.

Ul. Ludwigshafen a. Rh., 10. Okt. (Verurteilter Vaterlandsberräter.) Das bayerische oberste Landesgericht in München verurteilte nach fast zwölfjähriger nicht öffentlicher Sitzung den Schwabinger Max Lessing aus Ludwigshafen wegen eines Verbrechens der Verhinderung der deutschen Auslieferung militärischer Geheimnisse zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Eine dem Lessing für eine Strafe wegen Fahnenflucht gewährte Bewährungsfrist wurde widerrufen. — In der vergangenen Nacht wurde eine 32 Jahre alte Kellnerin von hier, die in Mannheim bedienstet ist, von einem Unbekannten, der sich als Kriminalkommissar ausgab, überfallen. Der Räuber versuchte ihr die Handtasche zu entreißen und verletzte ihr dabei einen hiesigen Schlag mit einem Stock auf den Kopf. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen ging der Täter flüchtig. — (Maurer.) Gestern abend gerieten in der Antikfabrik etwa 60—70 norddeutsche Maurer und Zimmerleute in Streit, wobei sie sich gegenseitig mit Steinen, Latten und Klöthen bearbeiteten. Dabei erhielt ein 19 Jahre alter Zimmermann einen Messerstich in den Rücken. Eine größere Anzahl der Beteiligten wurde durch Stockschläge mehr oder weniger schwer verletzt. Die herbeigerufenen Polizeimannschaft stellte die Ruhe wieder her.

Ul. Gernsbach, 9. Okt. (Neue Murgbrücke.) Die ganz aus Eisenbeton erbaute neue Murgbrücke ist fertiggestellt. Die neue Brücke hat eine Breite von 10 Metern, davon 6 Meter Fahrbahn und eine Länge von 90 Metern. Die nach an der Brücke befindlichen Verschönerungen werden in etwa 4 Wochen entfernt werden. Die offizielle Eröffnung und Einweihung der Brücke erfolgt später.

Baden-Baden, 11. Okt. Mit einem glänzenden Festkonzert feierte der Niederbänkler „Frohmann“ das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chormeisters Herrn Musikdirektor Otto Schäfer. Der Männerchor bewältigte mit bewundernswürdiger Sicherheit und Stimmenschnelligkeit Chöre von Zenger, Döhring, Gütter und Heinrichs. Herrn Schäfers reife Interpretationskunst und geniale Stabführung gab den Chordarbietungen eine wundervolle Geschlossenheit und sicherten den Werken die druckvollsten Erfolge. Die eminente Künstlerin Frau Kammerfängerin Blome aus Stuttgart feierte glänzende Triumphe. An das Konzert schloß sich ein feierlicher Festakt, bei dem die Verehrung und Hochschätzung für Herrn Schäfer in herzlichster Weise zum Ausdruck kam. Herr Schäfer durfte spontane Ovationen, Glückwünsche und Ehrungen entgegennehmen, u. a. auch vom Badischen Sängerbund, Orientauer-Ostgau-Sängerbund, der Brudervereine und zahlreicher auswärtiger Vereine. Der vornehme und ergreifende Festakt schloß mit einem reizenden Festspiel. Möge sich der „Niederbänkler Frohmann“ der Künstlerpersönlichkeit seines verehrten Niederbänklers noch recht lange erfreuen!

Ul. Bahl, 9. Okt. Der Seniorchef der Firma Bierig u. Rosenfeld, Herr Albert Rosenfeld, beging heute seinen 70. Geburtstag. Er gehörte früher dem Bürgerausschuß an und ist heute noch Vorstand der israelitischen Gemeinde.

Ul. Oberentersbach bei Zell a. S., 9. Okt. (Unglücksfall.) Auf einem Hofe in Oberentersbach wurde das hier bedienstete 1 1/2 Jahre alte, von Nordrach gebürtige Stutenbändchen Josef Döhler von einem Pferde so auf den Leib getreten, daß es bald darauf starb.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Ottenheim b. Lahr, 9. Okt. (Ertrunken.) Der 19jährige Sohn des Straßenbahnschaffners Fr. Maurer stürzte beim Angeln in einem Altwasser wohl infolge eines Anfalles in das Wasser und ertrank.

Ul. Freiburg, 9. Okt. Im Schnellzug zwischen Freiburg und Basel wurde einem Kellner im Speisewagen eine schwarzlederne Brieftasche mit 500 Mk. Inhalt entwendet. — Das 3 1/2-jährige Töchterchen eines hiesigen Wirts war auf einen Transportwagen gefleht. Es stürzte von dem Wagen ab, wurde überfahren und schwer verletzt. Das Kind ist seinen Verletzungen erlegen.

Singen, 10. Okt. (Maggiatabl.) Seitens eines Teiles der Bevölkerung wird erzwungen, den neuen Stadtteil, der Gartenstadt gekauft wurde, in „Maggiatabl“ umzutauschen, weil sich in demselben die Werke der bekannten Firma für Maggi Suppenwürste befinden, deren Niederlassung in Singen der Grundhof für die Entwicklung der Stadt zugunsten ist. Wo einst hinter Verschlagungen die Zelte der spanischen und hundertjährigen Soldnerherren standen, die unter General Enriquez und Feldzeugmeister von Spar vergeblich die uneinnehmbare Trufeste belagerten, da erhebt sich heute diese Fabrikanlage.

Ul. Ludwigshafen a. Rh., 10. Okt. (Verurteilter Vaterlandsberräter.) Das bayerische oberste Landesgericht in München verurteilte nach fast zwölfjähriger nicht öffentlicher Sitzung den Schwabinger Max Lessing aus Ludwigshafen wegen eines Verbrechens der Verhinderung der deutschen Auslieferung militärischer Geheimnisse zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Eine dem Lessing für eine Strafe wegen Fahnenflucht gewährte Bewährungsfrist wurde widerrufen. — In der vergangenen Nacht wurde eine 32 Jahre alte Kellnerin von hier, die in Mannheim bedienstet ist, von einem Unbekannten, der sich als Kriminalkommissar ausgab, überfallen. Der Räuber versuchte ihr die Handtasche zu entreißen und verletzte ihr dabei einen hiesigen Schlag mit einem Stock auf den Kopf. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen ging der Täter flüchtig. — (Maurer.) Gestern abend gerieten in der Antikfabrik etwa 60—70 norddeutsche Maurer und Zimmerleute in Streit, wobei sie sich gegenseitig mit Steinen, Latten und Klöthen bearbeiteten. Dabei erhielt ein 19 Jahre alter Zimmermann einen Messerstich in den Rücken. Eine größere Anzahl der Beteiligten wurde durch Stockschläge mehr oder weniger schwer verletzt. Die herbeigerufenen Polizeimannschaft stellte die Ruhe wieder her.

Ul. Gernsbach, 9. Okt. (Neue Murgbrücke.) Die ganz aus Eisenbeton erbaute neue Murgbrücke ist fertiggestellt. Die neue Brücke hat eine Breite von 10 Metern, davon 6 Meter Fahrbahn und eine Länge von 90 Metern. Die nach an der Brücke befindlichen Verschönerungen werden in etwa 4 Wochen entfernt werden. Die offizielle Eröffnung und Einweihung der Brücke erfolgt später.

Baden-Baden, 11. Okt. Mit einem glänzenden Festkonzert feierte der Niederbänkler „Frohmann“ das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chormeisters Herrn Musikdirektor Otto Schäfer. Der Männerchor bewältigte mit bewundernswürdiger Sicherheit und Stimmenschnelligkeit Chöre von Zenger, Döhring, Gütter und Heinrichs. Herrn Schäfers reife Interpretationskunst und geniale Stabführung gab den Chordarbietungen eine wundervolle Geschlossenheit und sicherten den Werken die druckvollsten Erfolge. Die eminente Künstlerin Frau Kammerfängerin Blome aus Stuttgart feierte glänzende Triumphe. An das Konzert schloß sich ein feierlicher Festakt, bei dem die Verehrung und Hochschätzung für Herrn Schäfer in herzlichster Weise zum Ausdruck kam. Herr Schäfer durfte spontane Ovationen, Glückwünsche und Ehrungen entgegennehmen, u. a. auch vom Badischen Sängerbund, Orientauer-Ostgau-Sängerbund, der Brudervereine und zahlreicher auswärtiger Vereine. Der vornehme und ergreifende Festakt schloß mit einem reizenden Festspiel. Möge sich der „Niederbänkler Frohmann“ der Künstlerpersönlichkeit seines verehrten Niederbänklers noch recht lange erfreuen!

Ul. Bahl, 9. Okt. Der Seniorchef der Firma Bierig u. Rosenfeld, Herr Albert Rosenfeld, beging heute seinen 70. Geburtstag. Er gehörte früher dem Bürgerausschuß an und ist heute noch Vorstand der israelitischen Gemeinde.

Ul. Oberentersbach bei Zell a. S., 9. Okt. (Unglücksfall.) Auf einem Hofe in Oberentersbach wurde das hier bedienstete 1 1/2 Jahre alte, von Nordrach gebürtige Stutenbändchen Josef Döhler von einem Pferde so auf den Leib getreten, daß es bald darauf starb.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

starbene, ein Sohn des Schwarzmalbes, und Priester seit 1880, zeigte schon länger Spuren des körperlichen Verfalls, daß er aber ein solches rasches Ende finden werde, hätte niemand gedacht. Noch am letzten Montag nachmittag war er munter im Kreise von Amtsbrüdern und schon eine halbe Stunde später traf ihn ein Herzschlag, der das baldige Ende herbeiführte. Mit Stadtpfarrer A. Reiningger ist ein braver, eifriger, gewisserhafter Priester und ein edler Charakter, ein lieber, guter Mensch, voll Güte und Wohlwollen gegen jedermann, von uns geschieden. Er hat seiner Zeit seine Studien in Freiburg und Würzburg gemacht, wo er zu Pflügen Göttingers sah, zugleich mit dem späteren Universitätsprofessor Prälat Ehrhardt, jetzt in Bonn, mit dem ihn eine innige Freundschaft verband. Seine erste Anstellung bekam er als Vikar in Oppenau, von wo er als Vikar nach Erlenheim versetzt wurde, woelbst er neben dem bekannten Stadtpfarrer Kieß tätig war. Als dieser leider allzu früh starb, wurde Reiningger mit 2 1/2 Dienstjahren Pfarrverweser in Erlenheim, und er hat als solcher dort überaus eifrig gewirkt und eine große Arbeitslast in jungen Jahren getragen. Sein Ansehen ist in Erlenheim heute noch hoch in Ehren. Im Jahre 1893 wurde der liebe Verstorbene Pfarrverweser und später Pfarrei in Redargemünd, wo er u. a. die neue Kirche erbaute und den Schwefelstein einheim schuf. Auch half er gern aus und erfreute auch die Heidelberger durch manchen schönen Vortrag. Das Jahr 1908 führte den 40jährigen nach Stodach, wo große Aufgaben seiner harrten. Das religiöse Leben ließ sehr zu wünschen übrig, namentlich war ein Kirchenneubau ein dringendes Bedürfnis. Der Verstorbenen ging mit allem Eifer und mit zäher Energie an die Arbeit. Er förderte das religiöse Leben, namentlich auch durch Organisation und Arbeit in verschiedenen Vereinen. Sein Lieblingswunsch aber konnte leider nicht in Erfüllung gehen. Er sammelte mit viel Liebe große Summen, als er aber daran gehen wollte, den Kirchenbau auszuführen, kam der Krieg und dann die Inflation, die das ganze Baufabul aufzehrte. Es läßt sich nicht sagen, wie sehr das dem Verstorbenen, der sich damit um das Ergebnis seiner Lebensarbeit betrogen sah, zugefiel hat. Wenn er so rasch und so früh hat sterben müssen, so trug diese Enttäuschung viel dazu bei. Heute haben sie ihn nun mit großen Ehren begraben. Im vollbeliebten Gotteshaus hielt Herr Pfarrer Weiss von Espingens das diafonierte Seelenamt, während Herr Dekan und Geistl. Rat Womann von Bobman, der den Verstorbenen seinerzeit auch innehielt hat, die ebenso kurze als ansprechende Leichenrede hielt. Die Beteiligung an der Beisetzung war überaus groß, sowohl seitens der geistlichen Mitbrüder — ca. 60 — als auch seitens der Pfarrgemeinde, die alles aufbot, um ihren langjährigen Seelsorger im Tode zu ehren. Wir wollen die Nachruhe, die am frischen Grabeshaigel gehalten wurden, nicht alle erwähnen, es waren ihrer zu viele, es sei nur hervorgehoben, daß auch je ein Vertreter von Redargemünd und Erlenheim der verdienstvollen Wirkamkeit des Verstorbenen an beiden Orten dankbar gedachten und daß die Stadtkapelle, der Männergesangsverein und namentlich der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Vikars Oswald ihr Bestes gaben zu Ehren des verstorbenen Seelsorgers. Die Grabrede, die der Kirchenchor vortrug, zeugte von einer Schulung, wie man sie auch von Stadtpfarrern wohl nur selten findet. Nun hat das frühe Grab, das, was von dem edlen Priester herrlich war, in sich aufgenommen, seine Seele aber wolle der göttliche Hohepriester zu sich nehmen und ihr in der ewigen Herrlichkeit den Lohn geben für alle treue Sorge, die der Verstorbene durch so manches Jahr für die heilige Sache Gottes hienieden aufgewendet hat. Er ruhe in Gottes H. Frieden!

Ul. Ottenheim b. Lahr, 9. Okt. (Ertrunken.) Der 19jährige Sohn des Straßenbahnschaffners Fr. Maurer stürzte beim Angeln in einem Altwasser wohl infolge eines Anfalles in das Wasser und ertrank.

Ul. Freiburg, 9. Okt. Im Schnellzug zwischen Freiburg und Basel wurde einem Kellner im Speisewagen eine schwarzlederne Brieftasche mit 500 Mk. Inhalt entwendet. — Das 3 1/2-jährige Töchterchen eines hiesigen Wirts war auf einen Transportwagen gefleht. Es stürzte von dem Wagen ab, wurde überfahren und schwer verletzt. Das Kind ist seinen Verletzungen erlegen.

Singen, 10. Okt. (Maggiatabl.) Seitens eines Teiles der Bevölkerung wird erzwungen, den neuen Stadtteil, der Gartenstadt gekauft wurde, in „Maggiatabl“ umzutauschen, weil sich in demselben die Werke der bekannten Firma für Maggi Suppenwürste befinden, deren Niederlassung in Singen der Grundhof für die Entwicklung der Stadt zugunsten ist. Wo einst hinter Verschlagungen die Zelte der spanischen und hundertjährigen Soldnerherren standen, die unter General Enriquez und Feldzeugmeister von Spar vergeblich die uneinnehmbare Trufeste belagerten, da erhebt sich heute diese Fabrikanlage.

Ul. Ludwigshafen a. Rh., 10. Okt. (Verurteilter Vaterlandsberräter.) Das bayerische oberste Landesgericht in München verurteilte nach fast zwölfjähriger nicht öffentlicher Sitzung den Schwabinger Max Lessing aus Ludwigshafen wegen eines Verbrechens der Verhinderung der deutschen Auslieferung militärischer Geheimnisse zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Eine dem Lessing für eine Strafe wegen Fahnenflucht gewährte Bewährungsfrist wurde widerrufen. — In der vergangenen Nacht wurde eine 32 Jahre alte Kellnerin von hier, die in Mannheim bedienstet ist, von einem Unbekannten, der sich als Kriminalkommissar ausgab, überfallen. Der Räuber versuchte ihr die Handtasche zu entreißen und verletzte ihr dabei einen hiesigen Schlag mit einem Stock auf den Kopf. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen ging der Täter flüchtig. — (Maurer.) Gestern abend gerieten in der Antikfabrik etwa 60—70 norddeutsche Maurer und Zimmerleute in Streit, wobei sie sich gegenseitig mit Steinen, Latten und Klöthen bearbeiteten. Dabei erhielt ein 19 Jahre alter Zimmermann einen Messerstich in den Rücken. Eine größere Anzahl der Beteiligten wurde durch Stockschläge mehr oder weniger schwer verletzt. Die herbeigerufenen Polizeimannschaft stellte die Ruhe wieder her.

Ul. Gernsbach, 9. Okt. (Neue Murgbrücke.) Die ganz aus Eisenbeton erbaute neue Murgbrücke ist fertiggestellt. Die neue Brücke hat eine Breite von 10 Metern, davon 6 Meter Fahrbahn und eine Länge von 90 Metern. Die nach an der Brücke befindlichen Verschönerungen werden in etwa 4 Wochen entfernt werden. Die offizielle Eröffnung und Einweihung der Brücke erfolgt später.

Baden-Baden, 11. Okt. Mit einem glänzenden Festkonzert feierte der Niederbänkler „Frohmann“ das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chormeisters Herrn Musikdirektor Otto Schäfer. Der Männerchor bewältigte mit bewundernswürdiger Sicherheit und Stimmenschnelligkeit Chöre von Zenger, Döhring, Gütter und Heinrichs. Herrn Schäfers reife Interpretationskunst und geniale Stabführung gab den Chordarbietungen eine wundervolle Geschlossenheit und sicherten den Werken die druckvollsten Erfolge. Die eminente Künstlerin Frau Kammerfängerin Blome aus Stuttgart feierte glänzende Triumphe. An das Konzert schloß sich ein feierlicher Festakt, bei dem die Verehrung und Hochschätzung für Herrn Schäfer in herzlichster Weise zum Ausdruck kam. Herr Schäfer durfte spontane Ovationen, Glückwünsche und Ehrungen entgegennehmen, u. a. auch vom Badischen Sängerbund, Orientauer-Ostgau-Sängerbund, der Brudervereine und zahlreicher auswärtiger Vereine. Der vornehme und ergreifende Festakt schloß mit einem reizenden Festspiel. Möge sich der „Niederbänkler Frohmann“ der Künstlerpersönlichkeit seines verehrten Niederbänklers noch recht lange erfreuen!

Ul. Bahl, 9. Okt. Der Seniorchef der Firma Bierig u. Rosenfeld, Herr Albert Rosenfeld, beging heute seinen 70. Geburtstag. Er gehörte früher dem Bürgerausschuß an und ist heute noch Vorstand der israelitischen Gemeinde.

Ul. Oberentersbach bei Zell a. S., 9. Okt. (Unglücksfall.) Auf einem Hofe in Oberentersbach wurde das hier bedienstete 1 1/2 Jahre alte, von Nordrach gebürtige Stutenbändchen Josef Döhler von einem Pferde so auf den Leib getreten, daß es bald darauf starb.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Ul. Woffach, 9. Okt. (Einen Verletzung erlegen.) Der kürzlich durch Scheunen der Pferde verunglückte Arbeiter Joost ist an den dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben.

Gewerkschaftliches

Die christlichen Gewerkschaften zur Erwerbslosenfrage.

Der Vorstand des Ortsartells der christl. Gewerkschaften Mannheims beschäftigte sich in mehreren Sitzungen, zuletzt am 5. und 7. Oktober mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage im Allgemeinen und mit der vorhandenen und steigenden Arbeitslosigkeit im Besonderen. Der Vorstand sprach sich dahingehend aus, daß es Aufgabe des Staates und der Gemeinden sei, den durch diese schwierigen Verhältnisse betroffenen Erwerbslosen, zu helfen und ihre Not zu lindern. Die bestehenden Arbeitslosenunterstützungsätze sind zum Unterhalt einer Familie, auch bei den bescheidensten Ansprüchen nicht ausreichend. (Der gegenwärtige Unterstützungsatz beträgt für einen verheirateten Arbeiter mit zwei Kindern Mk. 16.50 die Woche.) Der Vorstand beschloß, an die Epigenorganisation (E.G.B.) die Forderung zu stellen, diese möge bei der Reichsregierung Schritte unternehmen zur Erlangung einer wesentlichen Erhöhung der Unterstützungsätze. Es dürfte angezeigt sein, eine Erhöhung der Sätze von 50 Prozent eintreten zu lassen.

Durch die Landesorganisationen der christlichen Gewerkschaften beim. des Deutschen Gewerkschaftsbundes soll von der bad. Staatsregierung ein größerer Betrag in Höhe von mindestens einer Million Mark gefordert werden, der in Form von außerordentlichen Unterstützungen den Erwerbslosen zufließen soll. Die Gemeinden sind dabei anzuhaltend auch ihrerseits entsprechende Beträge bereit zu stellen. Außerdem ist das Land und die Gemeinden zu eruchen, umgehend in größerem Ausmaße Poststandsarbeiten in Anmarsch zu nehmen. Erforderlichenfalls hat das Land den Gemeinden umfangreiche Darlehen für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen.

Es ist zu hoffen, daß das Land und die Gemeinden den Ernst der Situation erkennen, und den hierdurch gegebenen Anregungen die größtmögliche Beachtung zu schenken.

Kirchliche Nachrichten

Ein epochenmachendes Werk biblischer Textkritik. Im Herbst dieses Jahres wird Professor Wuh in einer Palmenausgabe (hebräisch, lateinisch, deutsch), die im Verlag Köfeler-Pustet, München, erscheint, seine epochenmachenden, methodischen Grundzüge an einem bedeutenden Text im Ganzen angewandt, aufzeigen. Der Kenner des im Briefe verwendeten Palmentextes wird zu seiner Freude und gleichzeitig zu seinem Erstaunen im großen Umfang den ihm altvertrauten Text und Sinn bestätigt finden.

Stodach, 8. Okt. Heute wurden auf dem idyllischen Gottesacker unserer Stadt die sterblichen Überreste unseres so rühmlich aus dem Leben geschiedenen hochwürdigen Herrn Stadtpfarrers und Kammerers Aug. Reiningger beerdigt. Die Beerdigung wurde von dem Herrn

Advertisement for 'Kaiser Neumanns Heilmittel' (Imperial Neumann's Remedies) featuring a portrait of a man and text describing the products and their availability at 'Internat. Apotheke' in Karlsruhe.

Advertisement for 'Badische Landeswetterwarte' (Baden State Weather Service) providing a general weather overview and contact information for the service.

Advertisement for 'Wetterausichten für Sonntag, 11. Okt. 1925' (Weather Outlook for Sunday, 11.10.1925) providing a forecast of weather conditions

Handel * Wirtschaft * Verkehr

Wirtschaftsschau

Uneinheitliche Effektenbörsen. — Hausse am Produktmarkt. — Preisrückgang am Rohhautmarkt.

TU. Die Effektenbörsen erfuhren in dieser Woche gegenüber der Vorwoche keine wesentliche Tendenzänderung. Die führenden Werte setzten täglich etwas schwächer ein, ohne dass aber die Kurseinstürze erheblich geworden wären.

Am Devisenmarkt hatte der französ. Franken mehrfach schwache Tendenz. Im Verlauf der Woche trat aber auf Interventionen der Bank von Frankreich hin eine Befestigung ein. Die nordischen Devisen lagen meist fester, doch ergaben sich auch hier grössere Schwankungen. Als sehr fest ist noch Buenos Aires zu erwähnen.

Am Geldmarkt ist ein weiteres Nachlassen der Nachfrage festzustellen, so dass sich der Satz für Tagesgeld weiter auf 9—11,5 Pzt. ermässigen konnte. Monatsgeld 10—11,5 Pzt., am Privatskontomarkt notierten kurze und lange Sichten unverändert 7,25 bzw. 7 Pzt. Der Metallmarkt lag unverändert ruhig. Gold notierte 2,805, Platin 15 pro Gramm, Feinsilber 97,5 pro kg.

Am Rohhautmarkt ist in der Berichtwoche ein kräftiger Tendenzwechsel eingetreten. Schon am Dienstag schlug die seitherige Baissestimmung in eine Haussebewegung um, welche am Mittwoch umso kräftigere Fortschritte machte, als Amerika, ebenso wie England, höhere Notierungen sandte. Die zweite Hand bot zwar unter den Börsenpreisen an; die Hauptstütze der Festigkeit bestand in dem fest stockenden Angebot des Inlandes, das sich von den gestiegenen Preisen in keiner Weise hat anregen lassen, während die Nachfrage seitens der Mühlen besonders für Roggen sich genähert hat; Weizen wie Roggen ebenfalls gesucht und nicht unerheblich höher bezahlt. Gerste war mehr begehrt und teurer. Hafer lag sehr fest, es kommt wenig Angebot heraus, so dass die Forderungen erneut stiegen. Mehl wurde besonders in Roggen, wie auch Weizenmehl in wachsendem Masse begehrt und höher bezahlt.

Am Rohhautmarkt liegt das Geschäft ziemlich ruhig. Die letzten Versteigerungen waren zwar von Käufern gut besucht, doch die Abgabe der Gebote erfolgte zögernd und vorsichtig und vielfach waren die gebotenen Preise für einzelne Lose so niedrig, dass sich die Aktionsleitungen gezwungen sahen, solche Lose zurückzuziehen. Die Tendenz ist also weiter nach unten gerichtet.

Am Ledermarkt befriedigt das Geschäft immer noch nicht und die Umsätze sind bei weitem nicht dem Herbstgeschäft entsprechend.

führenden Märkte etwas ruhiger lagen. Jedoch war auch am Bankenmarkt ziemlich lebhaftes Geschäft. Am Markt der ausländischen Renten war die Grundtendenz fest, jedoch hat das Geschäft wesentlich nachgelassen. Auch der Markt der heimischen Renten blieb bei stillem Geschäft ziemlich ruhig. Kriegsanleihe 0,232%, Schutzgebietenleihe 5,50.

Die Lage am Geldmarkt blieb unverändert. Tägliches Geld leicht zu haben bei 9—10%, Monatsgeld 10—11%.

In einzelnen gewonnen Gelsenkirchen 3 Pzt., Mannesmann 3%, Rhein Stahl 1%. Kaliwerte etwa 1 Pzt. gestiegen, desgleichen chemische Werte. Auch bei Elektrizitätsaktien betrug der Gewinn 1—2 Pzt. Von Bankaktien waren Diskonto und Reichsbank bevorzugt. Auch Schiffahrtaktien fest, etwa 1 Pzt. höher.

Im Verlauf hat sich namentlich für Hochbahn Interesse bemerkbar gemacht, während für die übrigen Werte am Montanaktienmarkt auf anfängliche Steigerungen später wieder stiller lagen. Von Maschinenaktien sind zu erwähnen Augsburg-Nürnberg (+4). Im Vordergrund des Interesses standen auch Berlin-Karlsruhe. Berliner Maschinen gesucht und höher. Von ausländischen Renten waren Türkei gesucht. Auch Anatolien und Mazedonien höher. Am internationalen Devisenmarkt blieb der französische Franken erneut abgeschwächt, London-Paris 104,95. Die Mark ist im Auslande ziemlich abgeschwächt.

Frankfurter Börse

TU. Frankfurt a. M., 10. Okt. Tendenz fest. Die heutige Börse konnte sich infolge der aus Locarno vorliegenden Nachrichten, die einen günstigen Fortgang der Verhandlungen erkennen lassen, erneut befestigen. Die Geschäftstätigkeit war zu Beginn der Börse ziemlich lebhaft und erstreckte sich vornehmlich auf Montan- und Elektrowerte, die sich sämtlich höher hielten. Die zur Wochenschlussdeckung vereinzelt auftretenden Meinungskäufe förderten die freundliche Stimmung, so dass die Märkte durchweg ein festes Aussehen zeigten.

Im Vordergrund des Interesses standen Elektrowerte. AEG, Lehmeyer und Schuckert konnten im Kurse gewinnen. Auch Montanaktien waren begünstigt und zogen wiederum an. Chemische Werte tendierten gleichfalls fester. Von Bankaktien, die ziemlich fest lagen, stellten sich Reichsbankaktien 1 1/2 Pzt. höher. Interesse bestand ausserdem für Auto- u. Maschinenaktien, die ihre Kurssteigerung fortsetzten. Bemerkenswert fest lagen Neckarsulmer, die eine Avance von etwa 4 Pzt. aufwiesen.

Auch der Einheitsmarkt war überwiegend etwas fester. Deutsche Anleihen blieben vernachlässigt und waren im Kurse kaum verändert. Kriegsanleihe 0,232%. Ausländische Renten gehalten. Auch Pfandbriefe waren behauptet.

Im nichtamtlichen Freiverkehr waren eine Kleinigkeit freundlicher: Api 0,575, Becker Kohle 49, Benz 31, Brown Boveri 55,25, Entreprise 14, Grawag 62, Petroleum 64, Ufa 54,5, Unterfranken 50,5.

Die Aufwärtsbewegung der Kurse hielt auch im weiteren Verlaufe noch etwas an. Später aber wurde das Geschäft wieder sehr still und vereinzelt zeigte sich ein leichtes Abbröckeln der Kurse.

Der Geldmarkt zeigte sich weiterhin recht flüssig. Die Zinssätze für Monatsgeld bewegten sich um 10—11 Pzt.

Im internationalen Devisenmarkt ist die italienische Lira mit einer Parität von 121 weiter abgeschwächt. Auch der Pariser Franken liegt heute bei einer Parität von 105 wieder niedriger. Die entsprechende Dollarparität ist 21,70. Das englische Pfund stellt sich auf einen Gegenwert von 4,84 1/2—4,84 3/4 Dollar. Die Reichsmark ist unverändert.

Wirtschafts-Rundschau

Die Grosshandelsrichtzahl.

TU. Berlin, 10. Okt. (Funkspruch.) Die auf den Stichtag des 7. Oktober berechnete Grosshandelsrichtzahl des Statistischen Amtes ist gegenüber dem Stande vom 30. September (124,1) um 1,2 Pzt. auf 125,3 gestiegen.

Geschäftsberichte

Die Ludwigshafener Gesellschaft wird ihr Aktienkapital und die Aktienkapitalien der übrigen Firmen erhöhen, und die neuen Aktien gegen gleiche Neubeträge Aktien der aufzunehmenden Firmen austauschen. Der Name wird dann in „I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft“ abgeändert und der Sitz der Firma nach Frankfurt a. M. verlegt. Die fusionierten Firmen bleiben mit ihren bisherigen Namen als Zweigniederlassungen bestehen.

Neueintragen

ins Handelsregister

TU. Ins Handelsregister wurde neu eingetragen: Der Verein „Katholischer Mädchenschutzverein“ in Mannheim.

Konkurse

TU. Bülh, 7. Okt. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Grossmann von Stuttgart wurde Termin zur Beschlussfassung der Gläubigerversammlung über die Bestellung eines Gläubigerausschusses auf den 21. Oktober bestimmt.

Warenmärkte

Berliner Produktenbörse

Berlin, 10. Okt. Die amtlichen Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelseten je 1000 Kilo ab Station): Weizen märk. 211—213; Roggen märk. 150—153; Sommergerste 210—233; Hafer märk. 182—190; Mais gestrichen; Weizenmehl 27 1/2—31 1/4; Roggenmehl 21 1/2—24 1/4; Weizenkleie 10,40—10,70; Roggenkleie 9,30—9,50; Raps gestrichen; Leinsaat gestrichen; Viktoria-Erbsen 26—31; Kl. Speiseerbsen 26—28; Futtererbsen 21—24; Ackerbohnen gestrichen; Wicken 22—27; Lupinen blau gestrichen; Lupinen gelb gestrichen; Seradella gestrichen; Rapskuchen 14,50—15; Leinkuchen 21,30—21,60; Trockenschrot 10—10,25; vollwert. Zuckerschrot 20—20 1/2; Torfmehl 8,5—9; Kartoffelflocken 14,50—14,75.

Karlsruher Marktpreise vom 10. Oktober.

Fleisch: (Im allg. Pfd.) Ochsen- 1,10—1,30; Rind- 90—1,00; Kalb- 1,50—1,60; Kuh- 84; Hammel- 1,00—1,30; Schweine- 1,40—1,50; Gefrier- 74—78; Schinken roh 3,00—3,20; gekocht 3,20—3,60; Schmer 1,40—1,60; Speck roh 1,40—1,60; geräuchert 2,40—3,00; Dörrfleisch 2,10—2,40; Schweineschmalz inl. 1,30—1,80; ausl. 1,10—1,25; Rinderfett 50.

Wildpret: Hasen: Regout 1; Schlegel 1,80; Ziemer 1,80; Reh: Bug 1,50—1,60; Regout 80 bis 1; Schlegel 1,80—2,50; Ziemer 1,80—2,50; Feldhuhn jung 2,50; alt 1,50; Wildenten 2,50. Geflügel: Hühner: Hahn Pfd. 1,20—2; Henne 1,20—1,60; junge Hähnen Stück 1,50—2,50; Gänse lebend 7—9; tot 1,20—2,30; Enten 3—4; Tauben, junge 90.

Fische: Aal 2; Felchen 1,60—1,90; Karpfen 1,50; Hecht 2; Kabeljau 70—80; Rotzunge 1—1,20; Schellfisch 50—90; Schollen 1; Goldbarsch 60; Zander 1,80. Speisekartoffeln: Bessere Ztr. 3,30—3,50; Pfd. 4—5.

Hülsenfrüchte: Weisse Bohnen 25; Linsen 60. Frische Gemüse: Rosenkohl Pfd. 40—45; Blumenkohl Stk 60—1,20; Pfd. 50—60; Rotkraut 8—10; Weisskraut Ztr. 3,5; Pfd. 6—8; Wirsing 10—15; Spinat 15—20; Bohnen grüne 25—40; gelbe 40—45; Karotten Bund 15—20; Pfd. 10—12; Rüben gelbe 8—10; rote 8—10; weisse 5—6; Kohlrabi 18—20; Schwarzwurzel 40—60.

Salate usw.: Kopfsalat einheim. 8—20; Endiviensalat einh. 5—20; Feldsalat 50; Sellerie 10—50; Meerrettich 25—60; Rettich 5—12; Radieschen 10—15; Gurken 10—30; Tomaten 20—30; Zwiebeln 10—15; Lauch 5—10. Obst: Tafeläpfel Ztr. 16—28; Pfd 18—40; Tafelbirnen 40—45, 35—70; Zwetschgen 45—50; Preiselbeeren 35—50; Nüsse 35—42; Haselnüsse 1,40; Trauben 35—70; Orangen 15—25; Zitronen 5—15. Eier: Frische Eier 16—19; Kisteneier 13—18. Bienenhonig: 1,50—1,60.

Molkereiprodukte: Tafelbutter 2,30—2,60; Landbutter 2—2,30; Schweizerkäse 1,80—2,20; Münsterkäse 1,80; Rahmkäse 1,20; Limburgerkäse 1—1,20; Kräuterkäse 15—20; Handkäse 5—12; Margarine 75—1,00.

Obst

Pfälzer Obst- und Gemüsegrossmarkt.

Freinsheim, 5. Okt. Der Obstmarkt hat nunmehr den Höhepunkt überschritten, nicht als ob schleppender Geschäftsgang zu verzeichnen wäre. Im Gegenteil; die Nachfrage nach haltbaren Apfelsorten war in der letzten Berichtswache äusserst lebhaft. Man deckt sich für den Winter mit Tafelobst ein. Nur die Auswahl wird immer mehr beschränkt; ausser Äpfeln, Birnen, Quitten, Zwetschgen in geringen Mengen, Pfirsichen, Trauben, Nüssen kommt nichts mehr zum Angebot. — Auf dem Gemüsemarkt herrschte recht lebhaftes Geschäft. Da die Anfuhr überaus stark ist, sind die Preise trotz grosser Nachfrage ziemlich gesunken. Von der leuchten Herbstwitterung begünstigt, zeigen sich die einzelnen Gemüsesorten durchweg sehr gesund und grossfrüchtig, besonders Kraut, Karotten, Meerrettich. Immer mehr stellt es sich heraus, dass wir eine sehr gute und sehr reichliche Kartoffelernte haben; die Preise sind entsprechend der starken Anfuhr sehr niedrig, was insbesondere der Arbeiterbevölkerung der Städte zugute kommt. Im einzelnen notierten die Preise wie folgt: Äpfel: Tafeläpfel (Goldparäne, Luik, Reimette) 12—20 Pfg., Kochäpfel 8—15 Pfg. — Birnen: Tafelbirnen 30—35 Pfg., Kochbirnen 12—20 Pfg. — Quitten: 18—22 Pfg. — Zwetschgen: 20—25 Pfg. — Pfirsiche: 13—20 Pfg. — Trauben: (weisse Oesterreicher, Gutedel) 20—25 Pfg. Ausländer Goldtrauben 28—32 Pfg. — Nüsse: 15—16 Pfg. Alles in Pfund. — Tomaten (wegen Anfuhr der neuen ital. Ernte im Preise gesunken): 15—18 Pfg., Ausländer (ital.) 16—18 Pfg. — Kraut: Weisskraut 2—3 Pfg., Rotkraut 6—8 Pfg., Wirsing 6—8 Pfg., Blumenkohl 25—30 Pfg. pro Kopf. — Salat: Kopfsalat 10—12 Pfg., Endivien 15—16 Pfg. pro Kopf. — Karotten: 5—6 Pfg., Meerrettich: 45—60 Pfg., Zwiebeln: 6—8 Pfg. — Spinat: 15—20 Pfg. — Knoblauch: (ital.) 70—80 Pfg. — Mangold: 10 Pfg. — Gurken (unsortiert): 4—6 Pfg. — Kartoffeln: 2 1/2—3 Pfg. Alles in Pfund, wo nicht besonders angegeben.

TU. Freiburg, 8. Okt. Der vorgestrigte Kreisobstmarkt war mit rund 500 Zentnern Äpfeln besetzt. Etwa die Hälfte war Tafelobst, der andere Teil Wirtschaftsobst. Die Qualität des Obstes war, mit wenigen Aus-

nahmen, erstklassig. Die Preise bewegten sich für Tafelobst zwischen 16 und 30 und für Wirtschaftsobst zwischen 12 und 20 Mark der Ztr. Der Obstabsatz, der anfangs des Marktes mässig war, entwickelte sich noch so lebhaft, dass gegen 11 Uhr vormittags ziemlich ausverkauft war.

Wein

Badische Herbstnachrichten.

TU. Die Berichte aus Hammerstein befriedigen bezüglich der Qualität und Quantität nicht, das gleiche gilt für den Herbst in Rümelingen. — In Müllheim ist bereits der erste „Neue“ zu 35 Pfg. das Viertel erhältlich. — Aus Auggen, der grössten Rebmarkung des Markgräfler Weinbaugebietes erfährt man, dass der Behang nur gering ist. Etwas besser sind die Ergebnisse in den einzelnen Lagen. Mit der Qualität kann man zufrieden sein, denn es wurden schon Mostgewichte von 65—85 Grad nach Oechsle festgestellt. — In Kändern beginnt der Herbst am kommenden Montag. — Aus der Ortenau, aus Oberschoppeim und aus Kippenheim ist die Quantität nicht zufriedenstellend. Trotzdem ist die Güte des Neuen besser als man erwartet hatte. — In St. Georgen (bei Freiburg) rechnet man mit einem guten Mittelherbst. — In Burkheim ist das Herbstgeschäft ziemlich beendigt. Das Ertragnis ist zu meist geringer ausgefallen als man erwartet hatte. Das Gesamtergebnis kann sich in keiner Weise mit demjenigen vor 50 Jahren messen, das nahezu einen Vollerbst erbracht hatte.

TU. Auggen. (Von der Weinernte.) Trotzdem der Ertrag der diesjährigen Weinernte in Südbaden ein verhältnismässig geringer ist, herrscht besonders hier lebhaftes Nachfrage nach dem Neuen. Auffallend ist dabei, dass besonders viele Schweizer grosses Interesse für den Auggenen Neuen zeigen. Während für Durchschnittsqualitäten 70—75 Mk. pro hl geboten wurden, wurde für Letten-Auslese sogar 120 Mark bezahlt.

TU. Oberweiler bei Auggen. Die Weinlese ist hier beendet. Das Ertragnis ist, wie auch an den übrigen Orten, quantitativ sehr gering. Am oberen Dorfe stehen die Reben durchschnittlich etwas besser als am unteren. Der Ausfall, den der schlechte Herbst für die Bevölkerung des Ortes mit sich bringt, ist natürlich für diese sehr empfindlich.

Hopfen

TU. Nürnberg Hopfenbericht vom 9. Okt. Auf dem heutigen Hopfenmarkt wurden 100 Ballen zugefahren, dem gegenüber stand ein Umsatz von 20 Ballen. Tendenz ruhig. Markthopfen wurden zu 450—500 Mk. verkauft.

TU. Die Welt-Hopfenerte. Der Ausschuss des dritten internationalen Hopfenkongresses hat als endgültige Schätzung eine Welthopfenerte des Jahres 1925 mit 958 000 Zentner errechnet.

Tabak

TU. Marlen-Goldscheuer, 9. Okt. (Gruppenvervielfachung.) Gestern wurden hier die Gruppenverworfen von den Tabakpflanzern, die nicht der Tabak A.-G. angeschossen sind. Für das Kilo wurden 52 Pfg. bezahlt.

TU. Oberlauchringen, 9. Okt. (Obstausstellung.) Im Gegensatz zu anderen Obstgegenden, wie z. B. im Seekreis, wo die Obsterte äusserst spärlich ausgefallen ist, kann man im Klettgau und vor allen Dingen in der hiesigen Gemeinde von einem reichen Obstertrag berichten. Aus diesem Grunde veranstalten die Mitglieder des Obstbauvereins Rheintal hier eine lokale Obst-Ausstellung, welche zeigen soll, was in letzter Zeit durch zielbewusste Arbeit auf obstabaulchem Gebiet erreicht worden ist. Die Ausstellung findet den 11. Oktober in Oberlauchringen statt.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 10. Okt. Elektrolythkupfer 137%. Weitere Notierungen erfolgen Samstags nicht.

Vieh

TU. Bretten, 9. Okt. (Vieh- u. Pferdemarkt.) Dem Markt waren 130 Stück Grossvieh, 11 Stück Kleinvieh, 12 Pferde und 2 Fohlen zugeführt. Verkauft wurden 115 Stück Grossvieh bis zu Preisen von 800 Mk., Kleinvieh 11 Stück bis zu 200 Mk. Pferde und Fohlen wurden keine verkauft. Die Zufuhren lagen in den Bezirken Bretten, Pforzheim und Maulbronn.

TU. Wiesloch, 9. Okt. Der heutige Schweinemarkt war befreht mit 107 Milchschnitzern und 18 Läufern. Preis für 1 Paar Milchschnitz 30—45 Mk., Läufer per Paar 80—100 Mk.

TU. Assamstadt bei Boxberg, 10. Okt. Dem Schweinemarkt vom 8. Oktober waren 137 Milchschnitz zugeführt. Die Preise bewegten sich zwischen 400 und 778 Mk., für das Paar; der häufigste Preis lag zwischen 50 und 65 Mk. Bei lebhaftem Handel blieb etwas Ueberstand.

TU. Radolfzell, 10. Okt. (Schweinemarkt vom 7. Okt.) Der heutige Vieh- und Schweinemarkt war befreht mit 50 Ochsen, 70 Kühen und Kalbinnen, 24 Jungrinder, 24 Läufer und 550 Ferkel. Der Handel war im allgemeinen lebhaft. Ochsen galten 350—820 Mk., Kühe und Kalbinnen 180—680 Mk., Jungrinder 160 bis 350 Mk., Läufer 100—120 Mk., Ferkel 50 bis 75 Mk. das Paar. Auf dem Viehmarkt wurde der grösste Teil, auf dem Schweinemarkt die ganze Anfuhr verkauft.

Kursberichte

Berliner Devisen

	9. Oktober	10. Oktober
Amsterdam	168,50	169,01
Buen-Aires	17 0	1,734
Brüssel	19 01	19,07
Oslo	84 69	84 81
Kopenhagen	101 02	101 88
Stockholm	112 51	112 79
Helsingfors	10 555	10 555
Italien	16 78	16 82
London	20 319	20 312
New-York	4 195	4 205
Paris	19 45	19 49
Schwiz	0 45	0 45
Spanien	60 40	60 37
Japan	1 715	1 719
Rio de Janeiro	0 657	0 639
Wien	12 425	12 41
Pra	12 425	12 41
Jugoslavien	7 48	7 45
Budapest	5 875	5 889
Sofia	3 055	3 055
Lis abon	21 225	21 225
Danzig	80 53	80 73

Berliner Effekten

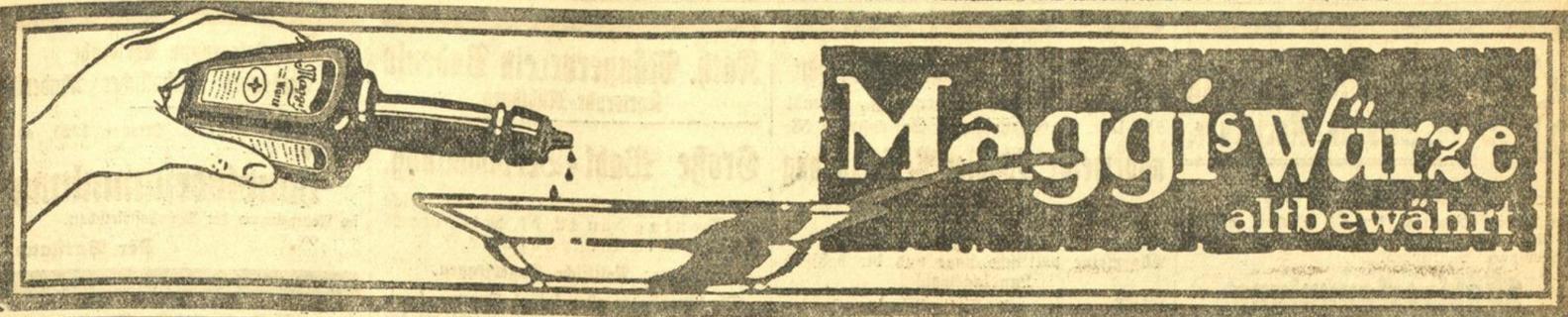
	8. X.	10. X.	8. X.	10. X.
5% DL-Reichsanl.	232 1/2	232 1/2	232 1/2	232 1/2
5% Pr. Konsols	20 350	20 350	20 350	20 350
5% Bad. Koale	8 25	8 1	8 25	8 1
5% Pr. Roggen	4 4	4 38	4 4	4 38
5% Preuss. Kali	3 1	3 0	3 1	3 0
Happag	59	60	59	60
Nordd. Lloyd	60	64 5	60	64 5
Darmst. Bank	10 26	10 55	10 26	10 55
DL Bana	10 55	10 55	10 55	10 55
Diak. Komm. andit	100 75	102 70	100 75	102 70
AEG Stamm	94 78	95	94 78	95
Bad. Anilin	120	121 2	120	121 2
Bad. Zucke	65	61 2	65	61 2
Bergmann	78 7/8	78 3/4	78 7/8	78 3/4
Ber. Karis	78 5/8	78 5/8	78 5/8	78 5/8
Berolina	4	25	4	25
DL Lux	62 1	68	62 1	68
DL Eisenbahn	48	50	48	50
DL Kali	24	28 3/8	24	28 3/8
Dynamit Nobel	77 25	78 5/8	77 25	78 5/8
Elo Farben	117 9	118 3/8	117 9	118 3/8
Elb. Bad. Woll	38 1/2	38	38 1/2	38
Fuchs Waggon	0 4	0 45	0 4	0 45
Gaggenau	85 75	85	85 75	85
Gelsenkirchen	70 5	75	70 5	75
Gen. S. el. Untern.	116 25	116 25	116 25	116 25
Gritzner	90	90	90	90
Hammerstein	10 175	10 150	10 175	10 150
Harpener	103 25	10 9	103 25	10 9
Höcker Farbenn	118	119 75	118	119 75
Holzmann	32 5	33	32 5	33
DL Bana	31 75	32 25	31 75	32 25
Kar. Masch	90	90	90	90
C. H. Kaor	41	41	41	41
Kon. Jourdan	64	64	64	64
Köln Rottweil	78 25	79 55	78 25	79 55
Leopoldsdgrub	61 25	61 25	61 25	61 25
Mannesmann	48	45	48	45
Maximiliansau	98	98 50	98	98 50
Necarusalm	50	55	50	55
Oberbedari	4 1/8	4 5/8	4 1/8	4 5/8
Orenstein	60 25	61 25	60 25	61 25
Pandix Bergbau	70 75	72 5	70 75	72 5
Romb. Hütte	35 7/8	34 5/8	35 7/8	34 5/8
Sinner	60	61	60	61
Zeist Verein	32 0	32 0	32 0	32 0
Celast. Waldbol	76 0	76	76 0	76

Berliner Börsen-Stimmungsbild

TU. Berlin, 10. Okt. Im Gegensatz zum sonstigen Wochenschluss war das Geschäft von Anfang an lebhafter und die feste Tendenz machte weitere Fortschritte. Die Börse hält an ihrem Optimismus in Bezug auf die Entwicklung der Locarno Konferenz fest. In erster Linie stimulierten aber die verschiedenen Gerüchte, so über erhebliche Kaufaufträge des Auslandes, insbesondere für amerikanische Rechnung. Die Verkäufer fürchteten infolgedessen eine Medioschwäche und deckten überhastet ein. Darüber hinaus bemerkte man jedoch auch Meinungskäufe und es wird heute bereits vielfach per Ultimo gekauft.

Am Montanaktienmarkt betrogen die Besserungen 1 1/2—3 Pzt., während die übrigen

Badische Landwirtschaftsbank e. G. m. b. H. Karlsruhe
Lauterbergstrasse 3



Betriebstechnische Ausstellung im Landesgewerbeamt

Gestern mittags fand im Besaale des Landesgewerbeamtes die

Eröffnungsfeier

Am 9. Okt. im Landesgewerbeamt stattfindende Betriebstechnische Ausstellung. Herr Oberingenieur Dr. Mohr, der die Ausstellung mit einem herzlichen Gruß an die Teilnehmer begrüßte, sprach über die Bedeutung der Betriebstechnik für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft. Er führte u. a. folgendes aus:

Wir sind heute in den Jahren nach dem Krieg das Empfinden gehabt, an einem Wendepunkt unserer wirtschaftlichen Lage und Schwierigkeiten angelangt zu sein, von dem aus nun wieder ein dauernder Aufstieg erfolgen würde. Ebenso oft sind wir in diesen Erwartungen getäuscht worden.

Es war zu erwarten, daß die fortschreitende Industrialisierung nicht an den Grenzen der alten Industrielande Halt machen würde, sondern im Laufe der Zeit Länder, die nur Rohstofflieferanten waren, zu Industrielanden werden würden. Aber daß dieser Vorgang sich in solch schnellem Tempo vollzieht, ist eine Folge des Krieges und die Wirkungen bekommen nicht nur wir, sondern auch die alten Industrielande, die uns im Krieg als Gegner gegenüber standen, aufs empfindlichste zu spüren. Infolgedessen sind in fast allen Ländern Abwärtsbewegungen imstande in einem Maße einzugetreten, die früher unbekannt war.

Der Wille, die Schwierigkeiten zu überwinden, ist vorhanden, es fragt sich nur, welche Wege zu einschlagen müssen. Das Ziel, Waren herzustellen, höher in Material, in Herstellung und Form, wird denn auch von unseren alten Industriemächten vor allem von unterer Wirtschaft als richtig anerkannt. Somit ist es eine höchst wichtige Maschinenindustrie in Deutschland für die Ausfuhr eine über eigene Stärke gewinnen, während sie zugleich der Kultur und dem Aussehen der Welt einen Beitrag leisten, weil sie sich auf eine treffliche Weise in der Welt zeigen. Mit Leistungen befähigte Arbeiterkräfte können immer die Frage zu stellen: Wie können die Waren billiger hergestellt, wie kann der Betrieb einfacher gestaltet und wie können Unkosten gespart werden?

Neben dem Aufbau des Produktionsganges in Folge der nötigen Weise, der Beschränkung der Zahl der in den einzelnen Betrieben produzierten Arten von Erzeugnissen, ist als Mittel die Verbesserung der Arbeitserhaltung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu erstreben. Spezialisierung, Normalisierung und Typisierung sollten in reichem Maße herbeigeführt werden.

Während früher die Konkurrenz die Seite der Technik im Vordergrund des Interesses stand, ist jetzt an ihre Stelle die betriebswirtschaftliche treten, sie beherrsicht gegenwärtig das Denken und Handeln der Wirtschaftsführer.

Die Pflege aller Gebiete der Betriebstechnik hat sich die Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure gestellt. Die Arbeitsgemeinschaft (abgekürzt A. D. B.) will die Hebung der Wirtschaftlichkeit industrieller und gewerblicher Produktion auf dem Wege des Erfahrungsaustausches fördern und sucht dieses Ziel durch gemeinsame Zusammenarbeit von Fachgenossen unter Ausschluß jedes Standes — Sozial- und Wirtschaftspolitisch zu erreichen. Die betriebstechnische Ausstellung ist Gemeinschaftsarbeit. Diese Zusammenarbeit ist aber auch ein Ausdruck des Willens und der Bereitschaft, alle Kräfte einzusetzen für den Aufbau unserer Volksgemeinschaft, die getragen sein soll von dem Bewußtsein, das jeder gegenüber der Gesamtheit hat. Wirtschaften heißt, Vorsorge treffen für die Zukunft, heißt

hinausdenken über die Gegenwart, was wir jetzt tun und wie wir es tun, das wird auf Jahre hinaus bestimmend sein für die Zukunft unserer Volksgemeinschaft. Wenn alle in der rechten Weise und mit gutem Willen mitarbeiten, dann muß es uns gelingen, unser Volk einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen.

Hierauf ergriff Herr Bischoff, der Leiter der Wanderausstellung, das Wort. Aus ihm sprach die Fülle der Erfahrung. Trotz der geringen finanziellen Unterstützung hat — so führte er aus — die Ausstellung einen ungehört fortschritt gebracht. Der Ingenieur ist Träger des Fortschritts, nicht nur des wirtschaftlichen, sondern auch des sozialen. Das Problem das gelöst werden muß heißt: Zusammenwirken von fortschreitenden Arbeitskräften zum Geben der Volksgemeinschaft. Die betriebstechnischen Ausstellungen, die im Ausland unter seiner Führung stattfanden, haben wieder die Achtung gehoben vor dem alten deutschen Arbeitssinn. Es ist heute Pflicht, einen guten Nachbarn für die Industrie zu erziehen, und ihm helfend an die Hand zu gehen.

An die Eröffnungsvorträge schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung

Am 10. das Material, das in den Räumen des Landesgewerbeamtes zusammengetragen ist, zu erwähnen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Neben der Fülle von Tabellen, die schematisch die Arbeits-, Material- und Zeitersparnis bei der Verwendung von rationell gebauten modernen Maschinen nachweisen, erregte besonders die große Anzahl von Maschinen und Modellen allgemeines Bewundern. Die Firma Benz zeigt den modernen Motor eines Kraftfahrzeuges. Die Firma Hermann Kunkel zeigt Tafeln zur raschen Bestimmung der besten Radarten. In der Abteilung Werk- und Betriebsstoffe werden die besten Sorten, Schnellkupplungen und praktische Rohrverbindungen gezeigt. Sägebänder mit erprobten Rippen und andere praktische Werkzeuge werden in übersichtlicher Weise zur Schau gestellt.

Den relativ größten Teil der Ausstellung nimmt die Abteilung der Reichsbahn ein. Die Karlsruher Reichsbahn stellt in Verbindung mit der Wasserdruckpresse bei geringstem Aufwand von Arbeit und Zeit und bei großer Materialersparnis Maschinen für den Lokomotivbau her. Ein elektrischer Schweißapparat, eine moderne Pressanlage und eine Schweißmaschine bilden neben andern Maschinen die Hauptausstattungsgegenstände dieser Abteilung. Die neuesten Vorrichtungen, wie Kohlentransport, Gebläsevorrichtungen und einen Einbläse in die Verbesserungen der Bergwerksindustrie. In der Abteilung „Wärmewirtschaft“ sind besonders die Abdampfdruckregler bemerkenswert. Die Abteilung „Technische Hilfs-

mittel des Ingenieurs“ machen mit dem Arbeitsmittel des Technikers bekannt.

Es wäre falsch, wollte man glauben, die Ausstellung würde nur dem Techniker etwas zu sagen haben. Nein, auch die Hausfrau, der Landwirt, der Holzhauser und sogar der Kaufmann kann in ihr lernen. Das ist gerade das Verblüffende an der Ausstellung, daß die in den Wechselbeziehungen zwischen der Arbeit des fortgeschrittenen Ingenieurs und den Bedürfnissen des gesamten öffentlich-wirtschaftlichen Lebens aufgedeckt sind. Ein Besuch der Ausstellung ist empfehlenswert.

Karlsruhe

den 11. Oktober 1925

Ortsgruppe Kathol. Akademiker.

Es wird nochmals auf die am Montag, den 12. Oktober l. J., abends 8 1/2 Uhr, im Nebenzimmer der Bahnhofstraße stattfindende diesjährige Hauptversammlung mit einem Vortrag über die Herbsttagung des Verbandes in Innsbruck hingewiesen.

Schwarzwaldbereich.

Der letzte Vereinsabend stand unter dem Zeichen des Männergesanges. Das Doppelquartett Sibella 1867 trug unter der zierlichen Leitung von Herrn Stör eine Reihe von Gesangsstücken vor, bei denen der schöne Zusammenklang der Stimmen, wohlgeschulten Stimmen sehr angenehm in die Erscheinung trat. Herr Hornmüller sang mit einem in allen Lagen gut durchgebildeten Klangvollen Bass Arien aus der Zauberflöte, Rigoleto und den Lustigen Weibern. Herr Bauermeister zeigte sich wieder als sicherer, feinsinniger Begleiter. Alle Darbietungen ernteten reichen Beifall.

Bazar in der Pfarrgemeinde St. Bernhard.

In der Zeit vom 7. bis einschließlich 15. November veranstaltet die Pfarrgemeinde einen Wohltätigkeitsbazar im Annahaus, Bernhardstr. Sämtliche Räume des Hauses sind für diesen Zweck bereitgestellt. Die Vorbereitungsarbeiten sind in bestem Gange. Mit dem Bazar wird ein Warenverkauf verbunden sein, der sich größtmögliche Billigkeit zum Ziele setzt. Für jeden Abend wird ein ausgewähltes Programm schöner Darbietungen vorgesehen, so daß die Gäste angenehme Stunden verleben werden. Auch für Erfrischungen ist vorzüglichste Sorge getragen. — Für die Lotterie, die mit dem Bazar verbunden ist, sind schon namhafte Preise gestiftet (u. a. eine neue Nähmaschine). — Schon jetzt geht das Interesse für die Veranstaltung weit über die Pfarre hinaus. Die Geschäftswelt der Stadt hat in bereitwilliger Weise die Veranstaltung unterstützt; ebenso ist der Wille zu persönlicher Hilfsbereitschaft und Teilnahme am Gange in weiten Kreisen der Karlsruher Einwohnerschaft zugetreten. So darf erhofft werden, daß für die veranstaltende Gemeinde und für die teilnehmenden Gäste ein gutes Ergebnis erzielt wird.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum

feierte dieser Tage Herr Oberpostsekretär Johann Heil beim Postamt 2 hier. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Kongreß für Musik-Aesthetik in Karlsruhe.

Die Gesellschaft für Geistigen Aufbau in Karlsruhe veranstaltet gemeinsam mit dem Badischen Konservatorium für Musik am 18. und 19. Oktober in Karlsruhe einen Kongreß für Musik-Aesthetik, der die Probleme und Ergebnisse der neuen Musik behandeln wird.

Enger Zusammenschluß der abgebauten Eisenbahner.

Der Landesverband Baden abgebauter Beamten gibt den abgebauten Eisenbahnen bekannt, daß die Reichsbahndirektion in Karlsruhe unterm 2. Juli 1925 verfügt hat, daß die vor dem 11. Oktober 1924 abgebauten Eisenbahner Reichsbeamten geblieben sind. An dieser Rechtsstellung wird auch dann nichts geändert, wenn sie als ständige Arbeiter eingestellt werden. Ihr Anspruch auf Gewährung des Wartegeldes bleibt bestehen; sie können ohne den Nachweis ihrer Dienstfähigkeit ihre Zurücksetzung beantragen. Ein Antrag zur Arbeitsleistung kann die Reichsbahn auf die abgebauten Eisenbahner nicht ausüben. Die Zeit, während die Dienste — selbst als Arbeiter — verrichten, wird ihnen zur ruhegehaltetätigen Dienstzeit zugerechnet. Trotz alledem sind und bleiben die Verhältnisse noch so unklar, daß ein enger Zusammenschluß der abgebauten Eisenbahner unbedingt erforderlich ist. Ihre Rechte können nur durch die Organisation der Abgebauten wirksam vertreten werden, deshalb ist eine Anmeldung zu unserem Landesverband, der dem Reichsverband angeschlossen ist, auch eine besondere Beratungsstelle für Eisenbahner hat, unbedingt erforderlich. Nähere Auskunft durch Kollege Brenner, Karlsruhe, Lessingstraße 49.

An die Beamtenchaft in Karlsruhe.

Am Montag, 12. Oktober 1925 findet im „Friedrichshof“ abends halb 9 Uhr eine große Protestversammlung statt, mit Resolutionen über die Not des Beamtenums und die Stellungnahme der Reichsregierung. Es sprechen: Gerichtsoberrichter Thum und Oberinspektor Böhringer.

Wettbewerb.

Bei dem von der Verlagsdruckerei Volkshaus und G. m. b. H. unter 5 hiesigen Architekten veranlaßten Wettbewerb zum Zwecke der Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Betriebs-Gebäudes erstellten den 1. Preis Hans Zippelius, 2. Preis Pfeifer & Großmann, 3. Preis Messing & Leubert. Außerdem wurden zum Anlauf empfohlen: an 1. Stelle: ein zweites Projekt von Hans Zippelius, an 2. Stelle: ein zweites Projekt der Firma Messing & Leubert. Das Preisgericht bestand aus Herrn Präsident Dr. Engler, Herrn Oberbaurat Dr. Billing und Herrn Ministerialrat Stürzenacker.

Schulsparkasse.

Den Schülern und Schülerinnen der städtischen Schulen ist jetzt wieder Gelegenheit geboten, sich durch die Schulsparkasse bei der Stadtsparkasse allmählich wieder Guthaben zu erwerben. Der Klassenlehrer verzeichnet die Schüler, die sich beteiligen, in einer Liste. Auf Grund dieser Liste stellt die Sparkasse ein Sparmarkenbuch aus zum Einleihen der Schulsparmarken. Letztere sind beim Klassenlehrer zu 10 Pf. erhältlich. Sobald eine Seite vollbelegt ist (20 Marken), wird das Blatt durch den Lehrer der Sparkasse Karlsruhe überhändigt, die nunmehr ein Schulsparmarkbuch ausstellt. — Die Karlsruher Jugend hat sich früher eifrig am Sparen beteiligt; sie wird auch diesmal die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen.

Kindertransport.

Am Dienstag, den 13. Oktober, abends 6.01 Uhr, trifft auf dem Hauptbahnhof hier ein größerer Transport Kinder ein, die durch den Verein Jugendhilfe zu einem sechsmonatlichen Erholungsurlaub auf dem Heuberg untergebracht waren.

Zentrumspartei Mittelstadt.

Am Dienstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr spricht im „Moninger Gartensaal“ der Führer des badischen Zentrums, Prälat Dr. Schofer, in einer großen

Wahlversammlung

Als 2. Redner spricht Reichstagsabgeordneter Erising über: „Reichstag und soziale Not“.

Alle Wähler und Wählerinnen der Mittelstadt, besonders Mitglieder und Freunde des Zentrums sind herzlich eingeladen.

Die Parteileitung.



Wir eröffnen in Karlsruhe

Nelkenstrasse 23, am 12. Oktober 1925, eine Zweigfabrik und Verkaufsstelle. Interessenten werden zu einem Besuch unserer dort befindlichen Ausstellungs-Räume höflich eingeladen.

Gustav Rottacker A.G., Stuttgart-Karlsruhe

Spezial-Fabriken für Laden-Einrichtungen, Fassadenbau, Schaufenstergestelle, Glasschränke, Firmenschilder, Transparentlaternen u. s. w.

Badische Winzerstuben
 Nowackanlage 1 • Karlsruhe • Nowackanlage 1
 (Ecke Baumeisterstr.) (Ecke Baumeisterstr.)
Ausschank der Badischen Winzergenossenschaften.
 Die Eröffnung der neu eingerichteten Räume findet morgen, Sonntag mittags 1 Uhr, unter Mitwirkung eines Orchesters und eines Gesangsvereins statt.
 Erstklass. Weine Gemütl. Gesellschafts- und Familien-Räume Gute Küche

Werde-Versteigerung guter Schlaf
 Am Mittwoch, den 14. ds. Mts. vormittags 11 Uhr, werden auf dem Hofe der Polizeidirektion (ehemaligen Grenadierbatterie) mehrere Pferde meistbietend öffentlich versteigert.
 Katalog 74 R. frei. Essensabgabe 100 Pf. 8846

Kath. Männerverein St. Stephan, Karlsruhe.

Einladung

zu der am Dienstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, im Gartensaal des Restaurant zum „Königer“ stattfindenden

Wahlversammlung

bei der Hochw. Herr Prälat Dr. Schöfer, der Führer des badischen Zentrums, sowie Herr Reichstagsabgeordneter Erling über „Reichstag und soziale Not“ sprechen werden.

Wir laden unsere Mitglieder und die Parteifreunde der Mittelstadt zu dieser Versammlung ein und eruchen um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Der Vorstand.

Postpakete.

Dem Publikum ist anscheinend nicht bekannt, daß die Paketzusteller, wie vor dem Kriege, gewöhnliche Pakete zur Abfertigung an die Postanstalt annehmen. Die Abholung aus der Wohnung kann schriftlich oder durch Fernsprecher in Karlsruhe Nr. 4082 bis 4084 bei der Post bestellt werden. Für die Postgebühren oder -karten wird keine Gebühr erhoben; sie können in die Briefkästen gelegt oder den zustellenden Boten mitgegeben werden.

Verkehr mit Rüssen.

Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, wird darüber Klage geführt, daß Rüsse vorjähriger Ernte aufgemischt und von Gärtnern und Landwirten als Rüsse diesjähriger Ernte in den Verkehr gebracht werden. In diesem Vorgehen ist ein Verstoß gegen das Nahrungsmittelgesetz zu erblicken. Es wird er sucht, solche Fälle unter Befugung der Rüsse bei der Polizei zur Anzeige zu bringen.

Ein neues Album von Karlsruhe.

Ein weiteres wertvolles Werbemittel zum Besuch der badischen Landeshauptstadt ist soeben in Form eines Albums mit 16 hochkünstlerischen Aufnahmen unserer Stadt erschienen. Das Album, dem ein kurzes orientierendes Leitwort vorangestellt ist, eignet sich in seiner vornehmen Ausstattung besonders zu Geschenkzwecken und dürfte das zahlreiche Propagandamaterial um ein weiteres wertvolles Stück vermehren.

Zentrumsparlei Karlsruhe-Weißstadt

Dienstag, den 13. Oktober d. J., abends 8 1/2 Uhr, in Gesellschaftsraum, Sofienstraße 58:

allgemeine Wähler-Versammlung

in der Herr Finanzminister Dr. Köhler über die

Allgemeine politische Lage und die badische Landtagswahl

spricht. Alle Wählerinnen und Wähler sind freundlichst eingeladen.

Freie Aussprache.

Der Wahlausschuß.

Aus der Jugendbewegung erhalten wir folgende Zuschrift: Daß die Jugend noch Ideale hat, das hat sie am Männer- und Jugendtag glänzend bewiesen. Die herrlichen Worte des unübergeklärten Pater Matthäus und die tiefgreifende Ansprache unseres geliebten Oberhirten sind in den jugendlichen Herzen tief verankert. Es ist darum nicht zu verwundern, wenn die Jungsozialen des Pfalzsaal Karlsruhe sich am heutigen Sonntag in Wiesheim zusammenfinden, um in Form eines Sobalentages sich über die großen Probleme der Marian. Kongregation zu beraten. Künftige, Jungmänner und Jungsozialen hier sei's gesagt! Wir haben in den vergangenen Jahren über dem Vereins- und Bundesleben die Hauptsache vergessen: „Die Pflege des Kongregationsgedankens!“ Wenn darum dieser Sobalentag von dem geistlichen Oberhaupt der Katholiken unserer Stadt so freudig genehmigt wird, so ist es für uns Jungmänner heilige Pflicht, dieses entgegengebrachte Vertrauen in der rechten Weise zu würdigen. Darum katholische männliche Jugend, ob in unserem Verein oder nicht, auf zum Sobalentag in Wiesheim. Es sprechen unser Dörfelpräses Dr. Aug. Schulbis, Freiburg i. Br., und Redemptoristenpater Engel, Wiesheim. Abfahrt heute 12.30 Uhr Hauptbahnhof. Die Jugendpfeilscharen mit Wimpel kommen mit. Laßt euch durch Feinerlei andere Anlässe abhalten.

Polizeibericht vom 10. Oktober 1925.

Verkehrsunfall. Gestern nachmittag wurde ein Postkutschler von hier, der mit seinem Fahrrad durch die Karlsruherstraße fuhr, von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen angefahren, zu Boden geschleudert und innerlich verletzt. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Echeltiere. In der Werkstraße gerieten gestern nachmittag ein 69 Jahre alter Landwirt

Kath. Männerverein Badenia Karlsruhe-Mühlburg.

Große Wahl-Versammlung.

Herr Finanzminister Dr. Köhler spricht am Montag den 12. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, in der Westendhalle.

Thema: Politische Tagesfragen.

Die Mitglieder aller kath. Vereine, sowie Freunde und Gönner unserer Sache werden zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist Ehrensache.

Der Vorstand.

aus Bulach und ein 20 Jahre alter Fuhrmann von hier in Streit, wobei der Landwirt mehrere Schläge mit einem geschlossenen Taschenmesser auf den Kopf erhielt und blutende Wunden am Hinterkopf davontrug.

Neftgenommen wurden: Ein verheirateter 42 Jahre alter Bürohilfe von Rastatt, wohnhaft hier, wegen verurteilter Verleitung zum Meineid, ein 40 Jahre alter verheirateter Lechniker von hier wegen Betrugs, ein 40 Jahre alter verheirateter Gärtner von Landau, wohnhaft hier, wegen Urkundenfälschung und Betrugs, ein Eisenbrecher aus Mannheim wegen Betrugs und Landstreicherei, ein Monteur und ein Arbeiter aus Helmstadt wegen Betrugs, eine 17 Jahre alte Händlerin, welche vom Jugendamt hier gesucht wird, ein Kraftwagenführer aus Eberbach und ein Arbeiter aus Reunfingen wegen Fahrgeldens, ein Arbeiter aus Biffingen wegen Bruchs der Ausweisung, zwei Fürsorgezöglinge, welche aus der Erziehungsanstalt Flehingen entwichen sind, ein Kellner aus Enzheim und ein Schuhmacher aus Haggen wegen Betrugs, ein Kellnerlehrling aus Eisenach, der dort aus der Lehre entwichen ist.

Veranstaltungen

Stadtparkkonzerte. Am Sonntag, den 11. d. M., finden im Stadtpark bei guter Witterung zwei Konzerte statt. Vormittags von 11 bis 12 Uhr ein Promenadenkonzert, zu welchem die Gartenbesucher keinen besonderen Musikzuschlag zu zahlen haben, und nachmittags von 3 1/2 bis 6 Uhr. Beide Konzerte werden von der Feuerwehrgesellschaft unter Leitung des Herrn Musikdirektor G. Jergan durchgeführt. Der Besuch der Konzerte kann bestens empfohlen werden.

In den Reibens-Lichtspielen wird ab Freitag der Film „Frauen in Flammen“ ge-

Ortsgruppe Karlsruhe des Verbandes Katholischer Akademiker.

Montag, den 12. Oktober 1925, abends 8 1/2 Uhr.

Hauptversammlung

im Nebenzimmer der Bahnhofs-Wirtschaft. 8886

Der Vorstand.

spielt. Es ist ein amerikanischer Unterhaltungsfilm, dem auch der anspruchsvollere Zuschauer keine Anerkennung nicht versagen wird. Die Fabel schildert die Zweifel eines Mannes, welche der zwei Frauen, die in sein Leben traten, er heiraten soll. Die Handlung nimmt gegen den Schluß eine ziemlich unerwartete Wendung. Ein Thema, das nicht neu ist. Aber eines geschickten Regisseurs Hand hat aus dieser Idee eine Szenenfolge gemacht, die einen jeden Besucher fesselt. Sentiments sind mit geschickter Hand vermieden, und die am Schluß eingefügten Sensationen ergeben sich gewissermaßen aus der Handlung von selbst, sind ihr nicht aufzuzwingen. Was in allem: ein Film, der das starke Interesse von Seiten aller Besucherschichten beansprucht. Auch die Darstellung, in der uns bekannte amerikanische Kräfte beugen, befriedigt durchaus. Hierzu: „Der bekehrte Reptil“, ein Wasserportulakfilm mit Paddel- und Kanubootwettkämpfen und einer imposanten Segelbootregatta. Manuskript von Rudolf Prebber.

Spiel und Sport

Deutsche Jugendkraft Handball.

Wir bereifen nochmals auf das heute nachmittag stattfindende Handballfreizeitspieltage. Platz: D. J. A. Sportplatz im Wildpark an der Grabener Allee. Beginn: 8 Uhr. Gönner und Freunde sind herzlich willkommen.

Herausgeber und Verleger: Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilhelm Jöhner, Karlsruhe i. B., Hauptstraße 42. Verantwortlich für Nachrichten: Dr. H. A. Berger, für Anzeigen u. Reklamen: Joseph Huber, sämtliche in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Rotationsdruck der Badenia, A.-G.

Sprechstunde der Redaktion nur 5-6 Uhr. Außer dieser Zeit nur auf telephonischen Anruf.

Berliner Redaktion: Joh Hoffmann, Berlin NW 23, Brückenallee 18.

Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H.

Fernruf 5846

Karlsruhe, Kaiserallee 4.

Fernruf 5846

Annahme von Bareinlagen zu 8 bis 12%

nach Anlage und Kündigungsfrist. — Haussparkassen für Jedermann, auch Nichtmitglieder

Öffentliche Erinnerung.

I. An die Einreichung der monatlichen und vierteljährlichen, auf 10. Oktober fälligen Voranmeldungen für Umsatzsteuer durch alle Pflichtigen und für Einkommensteuer durch die Pflichtigen, die keine Vorauszahlungsbescheide erhalten haben, wird erinnert. Die amtlichen Vorbrude für die Voranmeldungen sind beim Finanzamt erhältlich.

II. Gleichzeitig sind die Vorauszahlungen zu entrichten. Der Steuerjahr beträgt bei der Umsatzsteuer 1,5 v. H.; die Umsatzsteuerentrichtung tritt erst am 1. Oktober 1925 in Kraft und wird erst bei der monatlichen Umsatzsteuervoranmeldung im November wirksam. Bei der Einkommensteuer ist der Steuerjahr nach dem Tarif zu berechnen und hieron ein Viertel abzuführen außer bei freien Berufen und den ihnen gleichgestellten Berufen, deren Einkommen hauptsächlich aus Arbeit besteht und die deshalb nach Abzug der Werbungskosten die Vorauszahlungen wie die Lohnsteuerpflichtigen zu entrichten haben. Auch Lohnsteuerpflichtige mit mehr als 3000.— M. Einkommen im Kalendervierteljahr haben Vorauszahlungen für den Ueberschuß zu entrichten. Mit der Einkommensteuer sind 10 v. H. Kirchensteuer abzuführen.

Die Schonfrist läuft am 17. 10. 25 ab.

III. Auf 15. Oktober mit Schonfrist bis 22. Oktober ist die dritte Rate der Grund- und Gewerbesteuer nach dem Steuerbescheid 1924 zu entrichten. Eine besondere Aufforderung erfolgt nicht.

IV. Wird an Entrichtung der auf 1. Oktober fälligen Rentenbankzinsen durch Besitzer landwirtschaftlicher Grundstücke erinnert.

V. Bei Zahlungen, die verspätet eingehen, sind ein Zuschlag von 1 v. H. für jeden angefangenen halben Monat oder Verzugszinsen zu entrichten.

Man zahle möglichst bargeldlos. Bei der Zahlung von Reichsteuern muß die Steuernummer, bei Grund- und Gewerbesteuer die Sollbuchnummer angegeben werden. Auch müssen verschiedenartige Abgaben, die mit Zahlarten usw. auf einmal entrichtet werden, auf dem für die Kaffe bestimmten Abschnitt der Zahlkarte nach Steuerart und Betrag genau entziffert werden.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1925.
Die Finanzämter Stadt und Land

Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine.

Dienstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, im Saal III der Brauerei Schrempf

Öffentliche Versammlung

mit der Tagesordnung:
Die wirtschaftlichen Verhältnisse am badischen Landes-Theater.

Redner: Ein Mitglied des badischen Landestheaters u. Herr Verkehrsminister Lohrer; anshl. freie Aussprache. Alle Mitglieder der Bürgervereine, sämtlicher musikalischen, geselligen und literarischen Vereinigungen und alle sonst am Landes-Theater interessierten Kreise sind freundlichst eingeladen. Eintritt frei! 8886

Der Vorsitzende: Wilsler.

Klubmöbel in Stoff und Leder, ferner
Divans und Chaiselongues
stets auf Lager. 8858

Wilh. Schütze, Goethestr. 23.
Polstermöbel u. Dekorationen.

Hauswirtschaftlicher Kurs

Im Lehrerinnenheim Sancta Maria in Konstanz a. Bodensee, werden Köcher gebildeter Stände in der Zeit vom 15. November bis 15. April in allen Aufgaben des hausfraulichen Wirkungskreises unterrichtet. 1305

Näheres durch Prospekt.

Anfragen zu richten an die Leiterin des Heims, Fr. Prokopp, Lehrerinnenheim St. Maria, Konstanz, Seest. 27

Berufs-Kleidung

aller Art, in nur guten Qualitäten und solider Ausführung, empfiehlt:

Weintraub

32 Kronenstr. 52 — Telefon 3747.

Schlafzimmer - Bilder

Preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmungen: Valentin Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38

Oefen
5746
aller Systeme
zu billigsten
Preisen
Imperial-
Gruden

mit Patent-
hochglutent-
wickler zu er-
mässigten
Preisen bei
Ratenzahlung
innerhalb 12
Monate.

Ph. Nagel
Haus- und
Küchengeräte
Kaiserstr. 55

Kauft bei unseren
Inferenten.

Kohlen
Alle Sorten 8848
**Aufkohlen, Stückkohlen,
Breitkett, Koks, Belg. An-
thracit, Anthracit-Eisform-
breitkett und Holz**
In erstklassiger Ware liefert prompt
Karl Rieß & Sohn
Sofienstr. 45. Tel. 2383.

Privat
**Tanz-
Lehr-Institut
Vollrath**
Ludwigplatz 55, II.
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Anmeldung jederzeit!

Alleinmädchen
Suche auf 1. November
oder früher, wegen
Erkrankung meines jetzigen
Mädchens, gelundes,
arbeitsfreudiges Mäd-
chen über 25 Jahre alt,
das Kochen kann und
alle vorkommenden Ar-
beiten gerne verrichtet.
in Privathaus nach
Karlsruhe. Waschfrau
und sonstige Hilfe vor-
handen. Ang. n. 8624
an die Geschäftsstelle.


Anübertr. Bronzeglocken
liefern 8882
Gebrüder Bacher, Karlsruhe.

Für unsere Tiefdruckabteilung suchen
wir einen tüchtigen, jüngeren
**Photographen
und Retuscher**
in dauernde Stellung.
Bewerbungen sind zu richten an die
**Badenia, A.-G. für Verlag
und Druckerei
Adlerstraße 42.**

Im Zeichen der Preissenkung!

Preiswertes Sonder-Angebot.

Montag Dienstag Mittwoch

Ein Posten wirklich solider, 185-150 cm breiter

wol- Costümstoffe für

läner mäntel, Kostüme, Knabenmäntel u. -Anzüge, Röcke etc.

zum Ausnahme- preis von **Mk. 3.75** per Meter.

Nur soweit Vorrat! - Mengenabgabe vorbehalten!

Kaiserstraße 124b **Mehle & Schlegel** Kaiserstraße 124b

Klubmöbel in Stoff und Leder

Chaiselongues, Divans, Matratzen

nur beste Qualitätsware bei bill. Preisen

Schöne Gobelin-Garnitur 8708

sowie Einzelsofas zu Ausnahmepreisen.

Man kauft das beste und billigste

nur direkt beim Hersteller.

Anton Kaiser, Tapeziermeister

Master-Ausstellung: Blumenstr. 3, früheres Caritasbüro

Rich. Kittel

Uhrmachermeister

Am Stadtgarten 1, Hauptbahnhof. Tel. 2540



Stand-Uhren

8850

Der Weg zu mir lohnt sich!

Versäumen Sie nicht, meine

Ausstellungs-Räume ohne

Kaufzwang zu besichtigen.

- Versand frachtfrei. -

Teilzahlung gestattet.

Steter Eingang der

neuesten Master.

Herren-Zimmer

einige gebietet, groß, Wäcker-

schrank, 180 cm br., Schü-

hrel und Kristallfacettene-

glanz, 8-teilig, nur

Mk. 600. Mk. 650.

Mk. 600 - Mk. 580.-

nur beste Verarbeitung. Über-

zeugen Sie sich von der Her-

stellung durch einen unper-

sönlichen Besuch meiner

Fabrikations-Räume. Jede

Garantie

Paul Federle

Möbelfabrik

Durlacher-Allee Nr. 88.

Nach längerer Assistentenzeit in München und Münster und mehrjähriger Ausübung eigener Praxis habe ich mich seit Anfang August in Karlsruhe (Südstadt), Werderstr. 18 (Nähe Ettlingerstrasse) als

prakt. Zahnarzt

niedergelassen

und bin zu allen Krankenkassen zugelassen

Dr. med. dent. 8416

Theo Schulte

Röntgen-Laboratorium ··· Licht- und Elektro-Therapie

Fernsprecher 6699.



Das ist gerade der besondere Vorzug, den dieses einzigartige Waschmittel bietet: Sie können es für Woll-, Bunt- und Seidenwäsche genau so gut verwenden wie für die Weißwäsche auch! Empfindliche Stoffe wäscht man natürlich niemals heiß, sondern - je nach Art und Farbe - kalt oder schwachwarm.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Mittelmeerfahrten 1926

mit Doppelschraubendampfer „Lötow“

Erste Reise: 12. Febr. - 28. Febr.

Fahrtpreis Mk. 550.- und höher

Zweite Reise: 1. März - 16. März

Fahrtpreis Mk. 500.- und höher

Dritte Reise: 19. März - 13. April

Fahrtpreis Mk. 500.- und höher

Verlangen Sie Prospekte und kostenlose Auskunft durch unsere Vertretungen

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

In Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd, Agentur Lloydreisebüro

G. m. b. H., Kaiserstrasse 183

In Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro, W. Langguth, Lichten-

thalerstrasse 10 (Cafe Zabler)

In Pforzheim: Franz Leppert, Goethestr. 14 Nur für Frachten

Norddeutscher Lloyd Frachtkontor Stuttgart G. m. b. H., Friedrichsbau

Molkerei Ludwig Mayer

Telephon 2740 empfiehlt Ruppurrerstr. 102

Kur- u. Kindermilch

von tuberkulosefreien, geimpften Kühen unter

beziirkstierärztlicher Kontrolle gewonnen mit

Trockenfütterung.

(Wird in Flaschen zugeführt) 8256

Pianos

erstklassig im Ton und

Ausstattung liefert bei

kleiner Anzahlung

Wilh. Halter,

Kaiserstrasse 14

Ecke Waldhornstrasse.

Vorteilhafte Angebote

in abgepassten Vorhängen, Stores,

Bettdecken,

Muslines, Madras, Tulle, Voile

am Stück für Selbstanfertigung.

1/2, seidene und gemusterte

Dekorations-Stoffe.

Hervorragende Auswahl

und alle Preislagen für jeden Bedarf.

Einzelverkauf von Fabrikaten

sächsischer Gardinen-Webereien

PAUL SCHULZ

vorläufiger Verkauf:

Gartenstrasse 27. 8700

Stuttgarter Verein

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft



4504

Haftpflicht Versicherung

Unfall

(Feuer-, Glas-, Gebäudeschaden, Wasser-

leitungsschaden, Einbruchdiebstahl,

Automobil- u. Motorrad-Verkehrsmittel

und Sport-Unfall-Versicherung)

Verträge mit Grund- und Hausbesitzer-,

Handwerker-Vereinigungen und anderen

Organisationen.

Mitarbeiter überall gesucht.

HÄMMERLE & MEYER

Bezirksdirektion Karlsruhe

Kaiserstr 158 III. Telefon 518.

Architekt Josef Held, Karlsruhe

Telefon 560 Baugeschäft Südendstr. 24

Unternehmung für

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Zimmerarbeiten, Holzhandlung, Baumaterialien

3 Wahlflugblätter

für den

Landtagswahlkampf!

Nr. 1. Zentrum und Sozialpolitik im Landtag.

Nr. 2. Um was geht es?

Nr. 3. Wohin führt die Wahlkampf?

herausgegeben von der Parteileitung

der Badischen Zentrumspartei

erscheinen heute!

Diese drei Flugblätter sind bei der Badenia, A.-G.

für Verlag und Druckerei, in Karlsruhe zu bestellen

und zu nachstehenden Partiepreisen sofort lieferbar

BAUBUND-MÖBEL

HERVORRAGEND IN FORM & GÜTE

kaufen Sie am besten beim

BAD. BAUBUND

G.M.B.H.

KARLSRUHE

Karl-Friedrich-Strasse 22

am Rondellplatz

TAGL. GEOFFNET

VON 8½-12½ UND 2-6½ UHR

Badische Bauern-Bank Freiburg

Filiale Karlsruhe.

Karlstrasse 21, gegenüber der Hauptpost. - Telefon 4024

Postscheck-Konto Karlsruhe 1198. - Reichsbank-Girokonto

Annahme von Spareinlagen von jedermann bei Vergütung

der höchsten Zinssätze je nach Kündigungszeit.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlägigen Geschäfte

zu den kulantesten Bedingungen.

Die Badische Bauern-Bank hat die alten Papiermark

Spareinlagen mit 25% freiwillig aufgewertet.

Lager-, Büro- u. Steller-Räume in bester Geschäftslage für zu vermieten **Albert Hilbert,** G. m. b. H. 1183 Raftatt, Bahnhofstr. 20 Industriehof.

Ausputtern

von Matratzen u. Divans

etc., sowie Neuanfertigung

beigibt reell und billig

Albert Ernst,

Tapezier, Steinstr. 21.

Wenn Sie einen fehönen Wand-

sohnack billig erwerben wollen, so

Kommen

